Abb. 2019/67-01
Drei form-geblasene Fläschchen mit „**Kropf**“, farbloses bzw. blaues form-geblasenes Glas mit Ranken / Palmetten und Rauten mit 4x4 bzw. 5x5 „Diamanten“, H 14,7 cm, D Boden 5,9 cm, H 13,4 cm, D Boden 5,2 cm, H 13,8 cm, D Boden 6,5 cm
Sammlung Seyfarth
Hersteller unbekannt, Steiermark / Siebenbürgen?

H. Seyfarth, D. Schaich, E. Stopfer, H. Knittler, P. Kysilka, Th. Werthefrongel, SG **November 2019**

Drei form-geblasene Fläschchen mit „Kropf“, Steiermark / Siebenbürgen?

Harald Seyfarth: ich bin seit Jahrzehnten Sammler von alten Gläsern. Nun habe ich drei Objekte erworben, finde sie trotz intensivster Suche aber nicht in der Literatur. Sie sind meine Hoffnung. Können Sie einen Tipp / Literaturangabe / Hinweis auf ein Bild... geben? Meine Vermutung: Österreich / Steiermark; aber wo gibt es Belege?

Über eine Antwort würde ich mich sehr freuen. Mit vielem Dank im voraus und freundlichen Grüßen von der Nordseeküste.

… Ich danke Ihnen sehr für Ihre überaus schnelle und kompetente Antwort. Die Links und Hinweise muss ich noch studieren. Zunächst folgende Angaben:

Die 3 Flaschen wurden im Handel in **Thüringen** erworben, also wohl weit weg vom Herstellungsort.

Die Fläschchen sind im Handel (Auktion) in einem Konvolut von Glas erworben worden. Wie sie nach Thüringen kamen, ist nicht bekannt.

Maße von links nach rechts:
H 14,7 cm, D Boden 5,9 cm, G 127 g
H 13,4 cm, D Boden 5,2 cm, G 170 g
H 13,8 cm, D Boden 6,5 cm, G 178 g
Alle Flaschen mit **Abriss**.

Zur Vervollständigung habe ich noch 3 Einzelaufnahmen beigefügt.

Sie können die Bilder natürlich verwenden; bitte halten Sie mich über weiteres auf dem Laufenden.

Das Buch „Fulga“ (**Fulga, Ligia, Das Siebenbürgische Glas im 17. und 18. Jahrhundert, Dössel 2007**) hatte ich durchgesehen und nichts gefunden oder übersehen.

In **Gundelsheim** ist ein „**Siebenbürgisches Museum**“, das ich zuletzt im **März 2019** besucht habe. Leider hat man die Ausstellung geändert, m.E. nicht zum Vorteil für Glassammler. Ich habe aber **2011** etliche Aufnahmen dort gemacht, die ich jetzt noch mal durchgeschaut habe. Solche Fläschchen sind - zumindest auf meinen Aufnahmen - nicht dabei.

www.siebenbuergisches-museum.de

SG: Hallo Herr Seyfarth, diese 3 Fläschchen finden Sie wahrscheinlich in keiner Literatur... Aber: die Motive **Raute mit 4x4, 5x5 oder 6x6 „Diamanten“** waren weit verbreitet von **Nordböhmen** über **Westmähren**, über **Allgäu** bis **Steiermark** um **1850** (maximal 1820-1860?) auch das Motiv der gespiegelten „**Ranke**“ - „**Palmette**“ auf einem Grund mit regelmäßigen winzigen Punkten („**sablée**“) … Die Fläschchen wurden in **Formen aus**

Hartholz geblasen und von **wandernden Händlern** mit Körben auf dem Rücken oder auf **Märkten** verkauft... Für solche Gläser gab es **keine Musterbücher**! zumindest wurden keine gefunden....

Ich habe noch nie solche Fläschchen mit Henkeln gesehen, auch nicht bei Sammlern mit großen Beständen oder bei **Schaich** ... Herr **Stopfer** hat 3 sehr ähnliche Flaschen!

Ich werde bei einigen Sammlern nachfragen …

Berichte der PK u.a.:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/billek-formgeblasenes-glas.pdf **(Billek)**

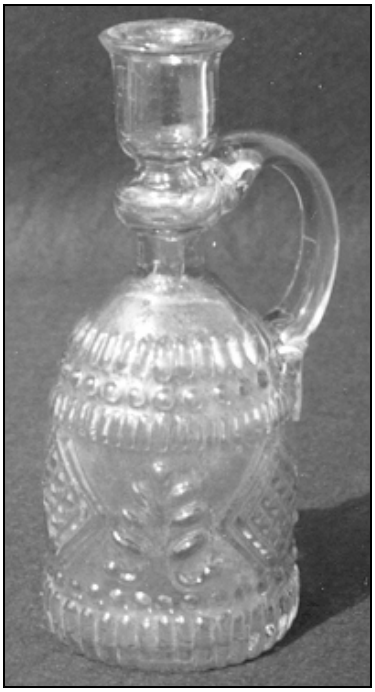
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/roese-formgeblasenes-glas.pdf **(Roese)**

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/stopfer-formgeblasenes-glas.pdf **(Hosch / Stopfer)**

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-form-geblasen-liste-artikel.pdf

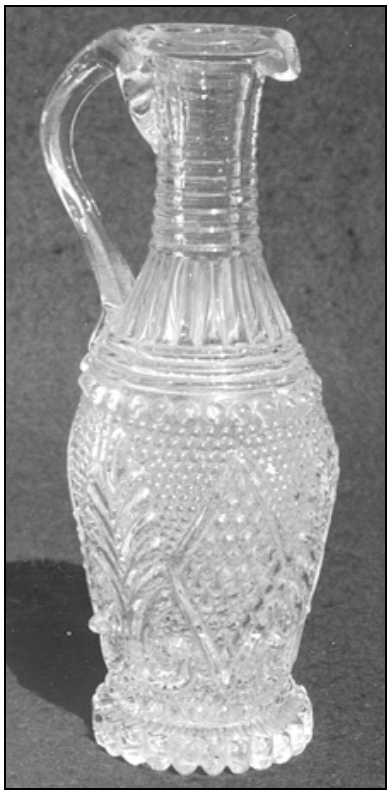
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-dohrmann-kaennchen-rauten-palmetten.pdf

Abb. 2000-5/168
Medizin-Fläschchen, Palmetten & Rauten (4 x 4 Diamanten)
grünliches, form-geblasenes Glas, mit einem „**Kropf**“, H 13 cm
Sammlung Hosch / Stopfer
Hersteller unbekannt, Oberösterreich ?



SG: Stopfer denkt, es wären Medizinfläschchen
(SG: sie könnten auch für Duftwasser oder Magenbitter gewesen sein)
Schaich denkt, sie kommen aus der k.u.k. Monarchie **Österreich-Ungarn**, bis **Siebenbürgen** …
(SG: ein sicherer Nachweis ist nicht möglich, ich beschaffe gerade ein Buch, auf das mich **Schaich** hingewiesen hat:
Fulga, Ligia, Das Siebenbürgische Glas im 17. und 18. Jahrhundert, Dössel 2007

Abb. 2000-5/172
Karaffe, Palmetten und Rauten (6 x 6 Diamanten)
farbloses, form-geblasenes Glas, H 16,9 cm (ohne Stopfen)
3 Formnähte
Sammlung Hosch / Stopfer
Hersteller unbekannt



Danke für die Bilder, wenn ich von allen Nachricht bekommen habe, kommt ein Bericht...

Schaich: diese Flaschen / Fläschchen mit dem **Bauch im Hals und Henkel** kenne ich nur aus den **k.u.k. Balkanländern, Ungarn, Siebenbürgen**. Allerdings sind diese späteren Erzeugnisse bei „**Fulga**“ kaum vertreten.

Beim **Kropf im Hals** kann man die **islamischen Flaschen** und **Kännchen** nicht außer acht lassen:

s. **Schaich, Reine Formsache**, S. 320, Nr. 498:
Flasche Spessart 17. / 18. Jhdt., rot-violettes Glas, H 20,6 cm hochgestochener Boden, abgeplattete Wandung, 16-fach gerippt, Hals mit **kropf**-artiger Verdickung, die ein Ausfließen des Inhalts im liegenden Zustand verhindert. […]

Siehe u.a.:

Klesse Köln 1973, Nr. 77-79, 91, 92, 94, 97, 99, 113
Bauer / Gabbert Frankfurt 1980: Nr. 81, 82, 84, 85, 89
Selbst Willy v.d. Bossche bildet immerhin eine ab S. 303, Pl. 247

Italien siehe Barbolini Ferrari 1993, S. 52, Bild

Auch in **Südfrankreich** und der **Westschweiz** sind **Plattflaschen** - **Schnapsflaschen** - anzutreffen mit einem solchen **Kropf im Hals**. Leider habe ich keine Bilder dazu gespeichert.

Man sollte versuchen, daraus (Schnaps) zu trinken.

Bei und im **Spessart** an Glashüttenplätzen ausgegraben - s. Tochtermann 1979, S 58f, Abb. 18.

Ich glaube nicht an ein „Zeichen“ sondern vermute eine Funktion.

Stopfer: zu den drei Fläschchen:

Dieter **Schaich** meint, dass diese „**gekröpften**“ **Fläschchen** aus den **k.u.k. Balkanländern, Ungarn, Siebenbürgen** stammen. Dem kann ich mich nur anschließen. Auch die **Händler** (vor mehr als 30 Jahren) meinten, dass sie aus **Ungarn, Siebenbürgen**, stammen. Das kleinste Fläschchen meiner Sammlung könnte ein **Apothekerfläschchen** sein. Die Aufschrift auf dem Boden: „**ZWACK u. Co, BUDAPEST, HUNGARY**“.

Foto von links nach rechts, Maße:
H 10,2 cm, farblos, **Bodenaufschrift**
H 13 cm, grünlich (Waldglas), **Abriss**
H 14,5 cm, bläulich, **Abriss**

Es handelt sich nicht um einen **Bauch im Hals**, sondern um einen **Kropf** (Struma); ein **Kropf** war früher häufig in der **Steiermark** anzutreffen. Ursache Jodmangel.

Daher „**gekröpftes**“ Fläschchen!

Diese **Kröpfung** hatte eine wichtige Funktion! Ich habe gestern einige Versuche gemacht. Es ist nicht einfach die Fläschchen zu **füllen**. Sobald man eine Flüssigkeit einfüllt, ist der Kropf gefüllt und es kann keine Luft aus dem Fläschchen entweichen und damit auch keine Flüssigkeit in das Fläschchen eindringen. Nur mit einem langen feinen **Trichter**, der bis in den Flaschenkörper hineinreicht, lässt sich das Fläschchen füllen. Umgekehrt fließt die Flüssigkeit auch nicht direkt aus dem Fläschchen, sondern nur tropfenweise, also ein frühes **Tropffläschchen**!

SG: der **Kropf im Hals** könnte ein Zeichen dafür gewesen sein, dass im Fläschchen was gegen Kropf (Jod) war ...
mir fallen dabei die Limonadenflaschen ein, die eine Glaskugel als Verschluss hatten, ca. bis 1945...

Deine 3 Fläschchen sind fast identisch mit denen von Seyfarth!

SG: Gläser Stopfer siehe unten!

Knittler: da ich nunmehr die Bilder der drei Flaschen erhalten habe, kann ich bestätigen, dass auch mir aus der Literatur **keine direkten Vergleichsbeispiele** bekannt sind. Eine Formähnlichkeit besteht zu einer Kanne - so bezeichnet wegen der **Ausgussschnauze** - in meinem Katalog von **2016** (**D/8**), bei der es sich wohl um ein historisierendes Objekt des 19. Jhdts. (H 20 cm) handelt. Der Dekor der Flaschen mit dem Wechsel von **Rhomben** und **Palmetten** ist bekanntlich weit verbreitet, vor allem in Hütten **Böhmens** und der **Steiermark**, worauf Sie bereits in der PK von **2012-3** hingewiesen haben. Die in meinem **Supplementum von 2018** abgebildeten **zwei Sahnekännchen** sind wohl diesem Raum zuzuordnen. Im Falle der genannten Flaschen dürfte die gröbere Ausführung auf die geringere Größe der Objekte zurückzuführen sein, u.U. auch auf die Produktion in Hütten der **Balkanregion**. Möglich erscheint mir eine Datierung um die **Mitte** des **19. Jhdts**. Einen Zusammenhang zwischen dem „Kropf“ und dessen Funktionalität im Sinne der **Struma-Vorbeugung durch Jod** halte ich allerdings für zu weit hergeholt. Fulga führt die „**kugel-förmige Erweiterung** „**altes Formgut byzantinischen Ursprungs**“ zurück (S. **123**). Dies würde auch zur Lokalisierung „**Balkan**“ passen.

SG: Gläser Knittler siehe unten!

Werthefrongel: Haben Sie „**Kugelverschlussflaschen**“ in Ihrer Publikation irgendwie thematisiert? Oder kennen Sie andernorts eine entsprechende Veröffentlichung (für den deutschsprachigen Raum)?
Dann bin ich dankbar für jeden Hinweis.

SG: Hallo Herr Werthefrongel, danke für Ihre interessanten Bilder! Sie passen gut zu sehr frühen Vorgängern, siehe weitergeleitete Mail „3 Fläschchen...
die Bodenmarke hätte auch vom **Mineralwasser** stammen können... wie bei den Flaschen „**ZWACK**“ oder „**SIBIU**“ … aber den Hersteller kann man nicht herausbekommen … die meisten Flaschen wurden im **Saarland** (Rheinprovinz) und in **Sachsen** gemacht...

SG: Gläser Werthefrongel siehe unten!

Flaschen für Mineralwasser etc.:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/funk-gersweiler.pdf **PK 2002-2**

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-schaich-flasche-siegel-oberbayern.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-nest-fenner-glashuette-2014.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-2w-may-flaschen-siegel-1816-1872.pdf

Owens dazu hat einen **Automaten für Flaschen** gemacht, der in DE aber erst nach 1900 verwendet wurde. Ihre Flaschen hätte man damit nicht machen können wg. der Kugel im Hals; also **eher vor 1900** Ich kenne aber solche Flaschen in **Niederbayern bis um 1945**... (alte wieder befüllte Flaschen, sie sind sehr stabil?), die Kugel musste man eindrücken, dann konnte man trinken.

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-rosoglio-flaschen.pdf PK 2003-4

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2000-1w-garcke-stolberg-siegwart.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-1w-20-reich-glasindustrie-1898.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-3w-rataj-glas-kozjansko-celje-2005.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-sg-sts-abel-hrastnik.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-maroschek-kiesow-lebens-essenz.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/www.pk-2011-3w-sg-kiesow-lebens-essenz.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-2w-boschet-mesmer-flasche-1852-1890.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-hoeger-quackmedizin-flaschen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-vermeulen-nagel-genever-flaschen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-hoeger-kunze-flaschen-2003.pdf (S. 39, Nr. S22 und S25)

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-hoeger-olitaeten-thueringen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-1w-sg-kosterev-flasche-skobelev-1912.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-vorgic-osredek-kroatien-zeittafel.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-3w-jeschke-inwald-siphon-flasche-marke.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-sg-rosoglio-flasche-fr-1850.pdf

Glasmachen in Ungarn und Siebenbürgen z.B. Glasmanufaktur in Bardejov

Die **einzige zuverlässige Quelle über Glasmachen in der Slowakei** ist **Karel Hetteš** (1909-1976), der wahrscheinlich selbst Slowake in der Tschechoslowakei nach 1945 war. Er ist die erste Quelle nach **1945**. Alle nachfolgenden haben nur von ihm abgeschrieben, ohne ihn zu erwähnen. Bemerkenswert ist allein schon, dass Hetteš seinen Bericht erst in den **1970**-er Jahren geschrieben hat: **1974**. Andere tschechische Glashistoriker sahen dann offenbar keinen Grund mehr, sich mit Glas aus der **Slowakei vor 1945** zu befassen. Auch slowakische Glashistoriker haben den Bericht von Hetteš nicht nach vorne oder hinten ergänzt ... Ungarische Glashistoriker sahen offenbar erst recht keinen Grund, sich damit gründlich zu befassen. In Rumänien / Siebenbürgen berichtete ab 2004 / 2007 **Ligia Fulga** - siehe unten.

Deutsche und österreichische Glashistoriker bezeichneten alle Gläser, die östlich von Prag / Brünn gemacht wurden als „ungarische Gläser“ (Quelle nicht mehr zu finden). „**Wo lagen die ungarischen Glaswerke?**“ (PK 2002-2: in Nordböhmen, Mähren, Steiermark, Kärnten, Kroatien, Serbien, Bosnien …, Oberungarn / Siebenbürgen).

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-1999-1w-sg-pressglas-osman-reich.pdf (Glashütten in Slawonien - Glasexport in das Osmanische Reich)

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-2w-sg-glaswerke-ungarn.pdf (Wo lagen die ungarischen Glaswerke?)

www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2004-1w-17-hettes-glashuetten-slowakei.pdf (Hetteš 1974, Glaserzeugung in der Slowakei - Geschichte einer tausendjährigen Entwicklung)

„Im Gebiet des Königreichs Ungarn gab es um 1890 31 Glasfabriken mit 2.390 Arbeitern.“ [Brockhaus 1894, Band 12, S. 719 ff. und Band 16, S. 73]

Wann also erstmals **Glas** im Gebiet der aktuellen **Slowakei** in **Ungarn** und in **Siebenbürgen** gemacht wurde, kann man nur zufällig in der Geschichte finden, wo sich Herrscher über **Oberungarn** (Slowakei), **Ungarn**, **Siebenbürgen** und **Walachei** gegen Österreich gestellt haben: als erster **Matthias Corvinus** (Hunyadi Mátyás, aus Siebenbürgen, reg. 1480/1485-1490) und viel später im **30-jährigen Krieg Bethlen Gábor** (aus Siebenbürgen, reg. 1613-1629). Beide bemühten sich, das wirtschaftlich uninteressante Gebiet westlich und östlich von **Siebenbürgen** wirtschaftlich nutzbar zu machen. **Wald** gab es genug … **Matthias Corvinus** holte **Venezianer, Bethlen Gábor** holte Glasmacher, wo er sie gefunden hat … Wegen der unerbittlichen **Verfolgung** mit Ermordung und Vertreibung der „**Wiedertäufer**“, später „**Böhmisch / Mährische Brüder**“, kamen im und nach dem **Dreißigjährigen Krieg** viele „**Habaner**“ nach **Siebenbürgen** … es liegt nahe, dass sie dort nicht nur Manufakturen für Keramik und Metall (z.B. Messer) aufgebaut haben, sondern auch **Glashütten**. In der Geschichte der Glasmacher gab es viele, die diese Kunst sich selbst beigebracht haben, wenn sie keinen Meister gefunden haben (z.B. Raspiller …). Und viele Glasmacher kamen aus ihren **Waldhütten**, die die **Schweden** oder **Österreicher** niedergebrannt hatten!

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-2w-sg-glaswerke-ungarn.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-5w-sg-ungarn-zeittafel.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-5w-varga-ungarn-glashuetten.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-2w-borsos-ungarn-glashuetten.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-sg-glashuetten-slowakei-hrinova.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-2w-varga-ungarn-glas-2003.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-bossche-bibliografie-glas-2012.pdf

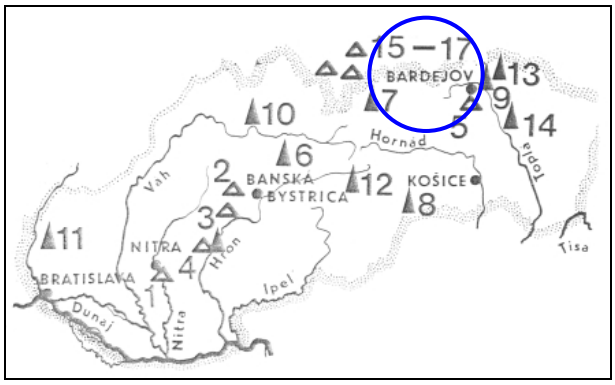
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2019w-bossche-bibliography-glass-2019.pdf

http://der-glasfreund.de/wp-content/uploads/2019/03/BIBLIOGRAPHY-OF-GLASS-Willy-Van-den-Bossche-English-Digital-Edition.pdf

Hetteš 1974, Glaserzeugung in der Slowakei - Geschichte einer tausendjährigen Entwicklung

Abb. 2004-1-17/012
Die ältesten Glashütten der Slowakei (das hinter dem Ortsnamen angeführte Jahr bezeichnet die Zeit der Entstehung oder der ersten Erwähnung) **Hetteš 1974/11, S. 11**, Abb. o.Nr.

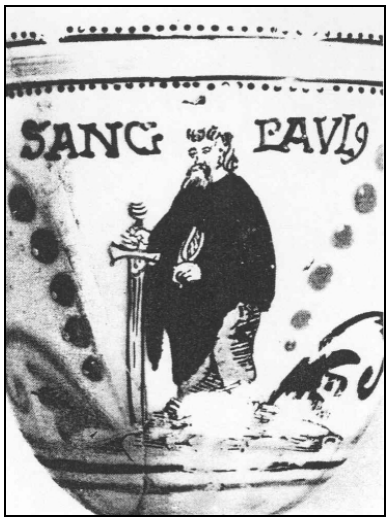
1 Nitra 9. Jhdt.; 2 Sklené bei Kremnica 1560; 3 Sklené Teplice, vielleicht Mitte des 14. Jhdt.; 4 Nová Bana 1374, erneut 1630; **5 Bardejov 1434**; 6 Lučatin 1564; 7 Relov 1568; 8 Nižný Medzev 1595; **9 Bardejovská Nová Ves vor 1601**; 10 Bubochňa 1629; 11 Ompitál 1635; 12 Muránska Huta vor 1663; 13 Stebnická Huta 2. Hälfte 17. Jhdt.; 14 Kurima 2. Hälfte 17. Jhdt.; 15-17 mittelalterliche **kleinpolnische Glashütten** an der Nordgrenze der Slowakei



[…] Ein sehr markantes Beispiel für übernommene **venezianische** Einflüsse stellt der wundervolle große, mit den Gestalten der **Apostel Petrus und Paulus in bunten Emaillefarben verzierte Milchglasmesskelch** dar. Die Form des Kelches, der aus der griechisch-katholischen Kirche in Šambroň stammt und sich heute in den Sammlungen des Städtischen Museums zu **Bardejov** befindet, ist ausgesprochen **italienisch**. Für den **venezianischen** Einfluss spricht auch seine schöne, relativ dünnwandige weiß opake Glasmasse mit dem zarten bläulicher Schimmer, während die malerische Ausführung mit dem dekorativen Maiglöckchenstrauß ebenso wie die Art der Ausführung der Bordüre an die Arbeiten aus einer der **Schürer'schen Hütten in Böhmen** denken lassen. Im Hinblick auf das Datum - **1636**, das auf dem Kelch erscheint, ist es nicht ausgeschlossen, dass die Malerei das Werk eines **Glasmachers aus Böhmen ist, der in die Slowakei emigrierte, um einer Verfolgung des Glaubens willen zu entgehen. Bekanntlich wanderten in den bewegten Zeitläufen des 30-jährigen Krieges besonders viele Glasmacher aus Böhmen aus und es besteht kein Grund, unter den zahlreichen Exulanten aus Böhmen, die sich in der Slowakei niederließen, nicht auch Glasmacher und Glasmaler zu suchen.**

Abb. 2004-1-17/010
Messkelch aus Milchglas mit in Email ausgeführten Gestalten des Hl. Petrus und Paulus mit entsprechenden Inschriften und der Jahreszahl **1636**, H 20 cm
Rákóczi'sche Glashütte in Bardejovská Nová Ves
Kelch aus der griechisch-katholischen Kirche in Šambroň
Šariš-Museum in Bardejov
Hetteš 1974/11, S. 12, Abb. 1-3

Abb. 2004-1-17/011
Messkelch aus Milchglas mit in Email ausgeführten Gestalten des Hl. Petrus und Paulus mit entsprechenden Inschriften und der Jahreszahl **1636**, H 20 cm
Rákóczi'sche Glashütte in Bardejovská Nová Ves
Kelch aus der griechisch-katholischen Kirche in Šambroň
Šariš-Museum in Bardejov
Hetteš 1974/11, S. 12, Abb. 1-3

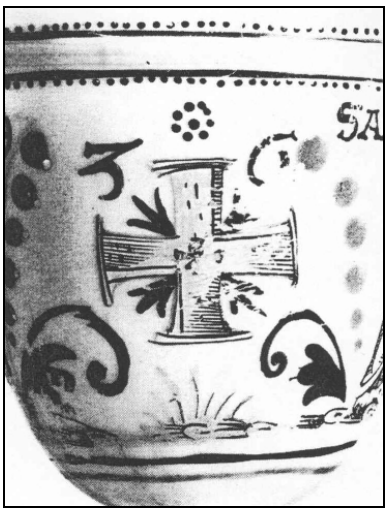


Die alte Tradition verlegt den Ursprung dieses Kelches in die Rákóczi'sche Glashütte in Bardejovská Nová Ves, was durchaus wahrscheinlich ist, aber gleichzeitig nicht die Möglichkeit ausschließt, die wir soeben andeuteten. Für die Herkunft aus der Glashütte in Bardejovská Nová Ves spricht auch die Tatsache, dass ein derartiger Kelch nur in einer Gegend entstehen konnte, wo die griechisch-katholische Kirche

wirkte. Die römisch-katholische Kirche hatte den Gebrauch gläserner Kelche bei der Messe untersagt, und es ist auch nicht bekannt, dass solche Kelche von den Protestanten benutzt wurden.

Ähnlich wie in den böhmischen Ländern die **wirtschaftliche Zerrüttung** im Dreißigjährigen Krieg die Entfaltung der Unternehmertätigkeit und des Handels hemmte, waren auch in der **Slowakei die Kriege mit den Türken im 16. Jahrhundert und im 17. Jahrhundert die Aufstände** durch Stephan Bocskai, Gabriel Bethlen, Georg Rákóczi I., Franz Wesselény und Immrich Thököly, neue Kämpfe mit den Türken und schließlich der Aufstand von Rákóczi zu Beginn des 18. Jahrhunderts von **verderblichem Einfluss auf die heimische Produktion**. Anderseits führte die Notwendigkeit, in der Slowakei zahlreiche Söldnerheere zu versorgen, zu einer **intensiveren Entfaltung des Handels**, als dessen Zentren sich in der westlichen Slowakei Bratislava und Trnava und in der östlichen Slowakei Košice, Prešov und Levoča herausbildeten.

[…] Viel Glas kam in die **Slowakei** auch aus dem benachbarten **Polen**, vor allem aus dem kleinpolnischen Teil, wo sich vom 14. bis zum 17. Jahrhundert nahezu 70 % der relativ umfangreichen polnischen Glaserzeugung befanden. Aus Polen kamen überdies zahlreiche Glasspezialisten in die Slowakei. Konkrete Berichte über ihre Tätigkeit in **Bardejov** bereits im **15. Jahrhundert**, im ausgehenden **16. Jahrhundert** in dem bereits erwähnten Nižný Medzev und aus der ersten Hälfte des **17. Jahrhunderts** in **Bardejovská Nová Ves** und andernorts liegen vor. Es gab sogar einen **Import von Glasrohstoffen** für die ostslowakischen Glashütten.



[…] Obwohl Gründe dafür bestehen, in dieser kleinen Flasche einen Import aus Böhmen zu erblicken, ist es nicht ausgeschlossen, dass sie in der Slowakei hergestellt wurde, und in diesem Fall käme meiner Ansicht nach **Bardejovská Nová Ves** als Entstehungsort in Frage bzw. die Nachfolgerin dieser Hütte, Stebnická huta. Diese Hütten gehörten nämlich dem **Siebenbürger Fürstengeschlecht Rákóczi**. Sigmund Rákóczi, der nach dem Tod Stefan Boczkais im Jahr **1606** Fürst von Siebenbürgen wurde, hatte im Jahr **1601** in der Nachbarschaft von Bardejov die Herrschaft Makovica mit der Glashütte in **Bardejovská Nová Ves** erworben. Der vorläufig erste bzw. älteste Bericht über diese Hütte liegt zwar erst im Form eines Inventars aus dem Jahr **1618** vor, dieses beruft sich jedoch auf ein älteres, heute nicht mehr vorhandenes polnisches Inventar, also auf die Zeit vor **1601**.

[…] Die Glashütte in **Bardejovská Nová Ves** [neues Dorf] bildete die Basis der späteren umfangreichen Glasunternehmertätigkeit der Familie **Rákóczi**, die insbesondere unter der Regierung des Sohnes von Sigmund, Georg I., und seines Enkels, Georg II., blühte. Fürst Georg II. Rákóczi gewährte zahlreichen **Exulanten aus Böhmen Zuflucht** und berief **1650-1654** sogar **Komenský - Comenius** auf seine Herrschaft, um ihn mit der Reform des Schulwesens in seinem Fürstentum zu betrauen. Für den slowakischen Ursprung dieser Flasche (oder die slowakische Variante böhmischer Technik und Formgebung) spricht auch ihre im Ungarischen Nationalmuseum befindliche Analogie mit dem geschnittene Wappen von **Georg II. Rákóczi** (1648-1660).

An **böhmische** Einflüsse auf die Glashütte in **Bardejovská Nová Ves** in jener Zeit erinnern nicht allein die Malerei an dem bereits erwähnten Messkelch in der Kirche von Šambroň, sondern auch die geschnittenen Kristalltäfelchen mit dem Wappen seiner Gemahlin Susanna Lorántffy aus dem Jahr **1627** und die Kristalltafeln, auf der die Wappen des „erlauchten Herrn und der Herrin“ aus dem Inventar vom Jahr **1641** zu sehen sind. Eine weitere eingehendere Erkundung der Archive wird vielleicht bisher unbekannte Hinweise für Beziehungen von Glasmachern aus **Böhmen** zur Glasunternehmertätigkeit der Familie **Rákóczi** zu Tage fördern, zu der noch **andere Hütten** gehörten, und zwar im Mátra-Gebirge in **Nord-Ungarn** und in **Siebenbürgen**. Als schöner Importgegenstand aus Böhmen ist ferner der wundervolle geschnittene Pokal aus klarem Glas mit Rubinspirale im starken facettierten Schaft und der scherzhaften deutschen sowie französischen Inschrift über einen guten Trunk Weines „in BRESBURG den 14. September **1721**“, anzusehen, bei dem es sich offenbar um das Geschenk eines reichen adeligen Gastes handelt und der sich heute in den Sammlungen des städtischen Museums von Bratislava befindet. […]

Böhmisches geschnittenes Glas als Vorbild in der Slowakei

Ende des **17. Jahrhunderts** kommt in der Slowakei bereits auch geschnittenes Glas vor (die Platten mit den geschnittenen Wappen der **Rákóczi** und **Lorántffy** von **1627** bildeten sicher eine Ausnahme, und als eine ähnliche Ausnahme ist auch das Kästchen mit den Flaschen mit den geschnittenen Wappen von F. Mariássy und seiner Gemahlin, Jahreszahl **1631**, im Budapester Iparmüvészeti-Museum anzusehen). Seine spätere Verbreitung hängt ganz bestimmt mit den Reisen des bekannten böhmischen Händlers **Georg Kreybich** zusammen, der in den Jahren **1690-1719** 23 mal durch die Slowakei in die Balkanländer zog, was zweifellos nach ihm noch viele andere **Kaufleute aus Böhmen, Mähren und Schlesien** taten. Bekannt ist, dass zu Beginn des Handels mit böhmischem Glas die nordböhmischen Glasschneider, die das Glas in den Winter-

monaten zu Hause bearbeiteten, es dann vom Frühjahr bis zum Herbst in die weite Welt trugen und auf Wagen mit sich führten. Um die Kunden zufrieden zu stellen, nahmen sie in der Regel ihr Werkzeug mit und in den leeren Medaillons schnitten sie dann an Ort und Stelle die vom Käufer gewünschten Monogramme, Wappen, Symbole und Landschaften. […]

Slowakische Hüttenarbeiten

Der Schwerpunkt der slowakischen Glaskunst lag jedoch niemals in Glas, das nachträglich verziert wurde, sondern in **Glas, das noch in heißem Zustand unmittelbar in der Hütte fertig gestellt** wurde. Die slowakischen Glasmacher zeichneten sich stets durch einen ungewöhnlich stark entwickelten natürlichen Sinn für die organische Form des Glasgefäßes und eine **bemerkenswerte Meisterung der Hüttentechniken** aus. Auch heute noch gehören die **slowakischen Glasmacher beispielsweise zu den vordersten Kelchmachern der Welt**. Diese Fähigkeiten der slowakischen Glasmacher sind an der formalen Vollkommenheit und proportions-mäßigen Ausgewogenheit aller Gegenstände, von denen hier die Rede war, gut erkennbar. Besonders fallen sie jedoch an jenen Arbeiten ins Auge, die eine besondere Hüttenfertigkeit erforderten. Eine davon ist der bemerkenswerte **Glaskronleuchter** vom Beginn des 18. Jahrhunderts, der ursprünglich in der griechisch-katholischen Kirche in Nižná Poľana hing und heute im **Museum in Bardejov** verwahrt wird.

Der Kronleuchter war offenbar durch ein **venezianisches Vorbild** in einem Schloss von **Rákóczi** oder Aspremont inspiriert und wurde nach der zweifellos glaubwürdigen Tradition in der Hütte **Stebnica** erzeugt. Obwohl er für eine Dorfkirche angefertigt wurde, wahrscheinlich eher aus Initiative eines Glasmachermeisters als auf Bestellung, ist zu bewundern, welches Maß an Kunstfertigkeit der slowakische Glasmacher bei der Meisterung dieser Aufgabe bewies. Dabei darf nicht vergessen werden, wie schwer die Arbeit mit dem **harten Pottascheglas** wahrscheinlich war, das verglichen mit dem **weichen venezianischen Glas**, das ihm als Muster diente, schlecht formbar ist. Ähnliche Kronleuchter befanden sich früher auch in den Kirchen in Nižný Svidník und in Boglar. Zu den Hüttenarbeiten mit mehr oder weniger **volkstümlichem Charakter**, die aber dennoch von dem Glasmacher großes Können erforderten, gehören auch die zahlreichen **Weihwasserbecken** mit verschiedenen kunstvoll gewundenen Aufhängungen, die nicht selten aus **farbigem** Glas bestanden, oder zumindest mit spiralig gewickelten Fäden aus dem kostbaren **Goldrubinglas**. Diese Weihwasserbecken wurden bis ins späte 19. Jahrhundert erzeugt und weisen nicht nur in den böhmischen Ländern und in Deutschland, sondern auch im westlichen Europa, zum Beispiel in Frankreich, zahllose Varianten auf. Allen gemeinsam ist der Ursprung in den Techniken der **venezianischen Glaserzeugung vom ausgehenden 16. und vom 17. Jahrhundert**.

Zu den schönsten Proben der Hüttenglaskunst in der Slowakei gehören zweifellos auch die wundervollen **Leuchter**, die ursprünglich in der Kirche in Zborov standen und heute gleichfalls im **Museum in Bardejov** verwahrt werden. Der größere von ihnen - wohl der schönste Glasleuchter, der je hergestellt wurde (er stammt aus einer **Garnitur von 7 Altarleuchtern**), besteht aus klarem Glas und ist 58,8 cm hoch; der kleinere zweite, 35,3 cm hoch, ist wahrscheinlich jünger; Köcher und Unterteil (Ständer) bestehen aus **Kristallglas** und der Mittelteil zwischen Ständer und Köcher ist aus mit **Goldrubin** unterfangenem Kristall hergestellt. Der tellerartige Fuß des Ständers ist mit einem plastischen, spiralig gewundenen **Rubinglasfaden** verziert. Auch diese Leuchter stammen aus der schon häufig erwähnten Hütte in **Stebnica**.

Gläserne Altarleuchter waren in der Slowakei, wie es scheint üblich und wurden im 19. Jhdt. noch erzeugt. Die Kunstfertigkeit und die Erfahrungen der slowakischen Glasmacher aus der Hütte in Stebnica waren nicht auf die Glaserzeugung um **Bardejov** beschränkt. **1698** gründete Fürst Franz Rákóczi II. (1676-1735) eine neue Glashütte auf der Herrschaft Regécz im Zempliner Gebirge, wo heute die Ortschaft Óhuta (**Stará huta** - Alte Hütte) liegt. Offenbar sollte diese neue Hütte einen Ersatz für die Hütte auf der Herrschaft Makovica bilden, die seine an den Grafen Aspremont verheiratete Schwester als Mitgift erhalten hatte. Der Hüttenmeister und die Glasmachermeister kamen aus **Polen**, aus der Umgebung von **Krakau** und **Sandomierz**, die Glasmacher meistens von der Herrschaft Makovica, aus der Hütte in Stebnica. Deshalb ist auch die Produktion der beiden Hütten so verwandt. Slowakischen Glasmachern begegnet man freilich auch in den Glashütten, die im 18. Jahrhundert in diesem nördlichen Zipfel Ungarns entstanden, in Újhuta (Neue Hütte, gegründet Mitte 18. Jhdt.), in Közephuta (Mittlere Hütte) und in den Károly-Glashütten auf der benachbarten Herrschaft Füzer.

In der Ostslowakei, im Kreis **Bardejov** mit einer bis zum Beginn des **15. Jahrhunderts** zurückreichenden Glaserzeugungstradition, bestand auf der Herrschaft der Grafen Forgách die Hütte Lvovská Huta mit Schleiferei, ferner gab es dort die den Grafen von Aspremont gehörende alte Šarbovská Huta und die dem Baron A. Fiker gehörende Šibská Huta. Im Prešov auf der Herrschaft von Graf Salamon befand sich eine Glashütte in Malý Lipník und im Kreis Trebišov besaß Graf Forgách die Hütte Slanecká. Insgesamt standen in diesen Glashütten **6 Öfen mit 41 Häfen** in Betrieb und es wurden **gewöhnliches und geschliffenes Glas** (letzteres in der Hütte Lvovská), Flach- bzw. Tafelglas sowie hauptsächlich **Mineralwasserflaschen** erzeugt. Dies war der Stand um die **Mitte des 19. Jahrhunderts**.

Später, in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts [ab **1850**], begann sich die **Lage der slowakischen Glaserzeugung zu verschlechtern** und gegen Ende des 19. Jahrhunderts treten Konsequenzen und Tendenzen auf, die sich aus der kapitalistischen Massenproduktion im slowakischen Glasschaffen ergeben und sich noch **verheerender auswirken als in Böhmen**. In der **Slowakei war die Situation dadurch verschärft**, dass die slowakische Glasindustrie vom Beginn ihrer Entfaltung im 19. Jahrhundert darauf eingestellt war, die Anforderungen der vor allem aus Böhmen versorgten

großen Märkte zu komplettieren und den Wünschen der Abnehmer um jeden Preis zu willfahren. Das Niveau der slowakischen Glasindustrie war in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts mit den ästhetischen Ansprüchen dieser Märkte gestiegen und sank dann mit ihrem **Verfall im Zuge der überstürzten Entwicklung der Produktion zur Konzentration und Monopolisierung der Unternehmertätigkeit und ihrer zunehmenden Unterordnung der Interessen der Finanzoligarchie.**

Mährische Brüder / Hutterer / Habaner, Ungarn, Slowakei und Siebenbürgen (1546–1770)

Habaner (hutterische) Keramik

Bereits im Laufe des 16. Jahrhunderts entstanden auch in der damals noch zu **Ungarn** gehörenden und **Oberungarn** genannten **Slowakei** hutterische Bruderhöfe. Die bedeutendsten Ansiedlungen befanden sich in **Sobotište** (deutsch: Sabatisch), in **Moravský Svätý Ján** (St. Johann) und **Veľké Leváre** (Großschützen). Der erste Bruderhof (auch: Haushabe) in Sabatisch war bereits **1546** gegründet worden.

Vielen calvinistisch und lutherisch gesinnten ungarischen Adelshäusern waren die reformatorischen Hutterer willkommen, da sie sich durch sie eine **Neubesiedelung abgelegener und entvölkerter Landstriche** erhofften. Auch als **Handwerker** waren die Hutterer geschätzt. In der Slowakei wurden die **Hutterer** auch als **Habaner** bezeichnet. Die hier von den Hutterern hergestellten Keramikwaren werden bis heute noch als **Habaner-Fayencen** bezeichnet.

Nach Beginn der Verfolgungen im benachbarten Mähren **1622** fanden schließlich über **12.000 vertriebene Hutterer** Zuflucht auf den „**oberungarischen**“, das heißt slowakischen **Bruderhöfen**. Für viele aus Mähren geflohene hutterische Familien sollte die Slowakei für die folgenden **150 Jahre** eine feste Heimat werden. Viele Hutterer wurden auch im damals ebenfalls zu Ungarn gehörende **Siebenbürgen** angesiedelt, wobei diese Ansiedelung auf Druck des **Fürsten Gabriel Bethlen** geschah. Die Zahl der in Siebenburgen lebenden Siedler wuchs im Lauf der Zeit auf etwa 2.000 Hutterer an.

Die siebenbürgische Hauptsiedlung war **Unterwintz** (deutsch auch: Alwünz oder Alwinz, rumänisch: Vinţu de Jos, ungarisch: Alvinc), später entstanden jedoch noch weitere hutterische Siedlungen in **Gilau** bei **Klausenburg**, in **Neumarkt**, **Eibesdorf**, **Stein**, **Kreutz** und **Großwardein**. Zentrum der siebenbürgischen Hutterer blieb jedoch Unterwintz. Hier konnte auch Tonerde für die von den Hutterern betriebene **Keramik-Produktion** abgebaut werden.

Dennoch bremsten die weiteren Ereignisse die Entwicklung der Hutterer. Besonders in der Slowakei wurden die hutterischen Höfe immer wieder von **plündernden Truppenteilen des Dreißigjährigen Krieges** überfallen. Auch die nach dem Krieg von österreich-ungarischer Seite intensivierten **Rekatholisierungsmaßnahmen** setzten den einzelnen Gemeinden immer stärker zu. Es gab zahlreiche Festnahmen und Konfiskationen auf den kommunal geführten Höfen. Auch Zwangsadoptionen hutterischer Kinder drohten. […]

Die Gemeinschaft stand kurz vor ihrer Auflösung; zahlreiche Anhänger konvertierten nach Androhung von Zwang zum katholischen Glauben. Nur einzelne Bruderhöfe in **Siebenbürgen** konnten sich noch trotz der rabiaten **Gegenreformation** halten. Dort traf **1755** auch eine Gruppe von österreichischen Transmigranten ein, die von Kaiserin **Maria Theresia** wegen ihres protestantischen Glaubens zwangsumgesiedelt wurden und in mehreren Orten, darunter **Grosspold** (rumänisch Apoldu de Sus), **Neppendorf** und **Heltau**, angesiedelt wurden, welches ganz in der Nähe von Unterwinz liegt. […]

Walachei (1767–1770)

Unter dem Druck der **Rekatholisierung** entschlossen sich die noch in Freiheit lebenden siebenbürgischen Hutterer schließlich zur Flucht über die **Karpaten** in die unter **osmanischer** Kontrolle stehende **Walachei**. Hier gründeten sie einen ersten Hof in Tschoregirle (Ciorogîrla) bei **Bukarest**. Aufgrund schlechter Wasserqualität und einer daraus folgenden Typhusepidemie übersiedelten die Bewohner im Frühjahr **1769** ins nicht weit entfernte Presetschain, wo sie einen Hof zum Obstanbau pachten konnten.

Hier entstanden bald weitere Häuser und Werkstätten. Doch die Auswirkungen des **1768** begonnenen **Russisch-Türkischen Krieges** (1768-1774) setzten auch dem Bruderhof in der Walachei ein Ende. Besonders im November **1769** kam es zu einer ganzen Serie von Überfällen. Letztlich verloren die Hutterer unter dem Kriegsgeschehen zwischen Türken und Russen nahezu ihren gesamten Besitz.

Wikipedia: Böhmische / Mährische Brüder

[…] **1548** mussten viele Brüder [**Wiedertäufer**] infolge der erneuten Verfolgung im katholischen Böhmen nach **Polen** und ins Herzogtum **Preußen** auswandern. Sie mussten ihre angestammten Siedlungen in den Städten Chlumec und Turnau räumen und siedelten sich mehr-

heitlich in **Posen** [**Poznań**, Polen] und **Thorn** (Westpreußen) an.

1557 wurde auf der Synode der Kirche der Böhmischen Brüder in **Sležany** in **Mähren** die polnische Provinz der Unität eingerichtet, als dritte nach der mährischen und der böhmischen. Sie umfasste auch die Brüdergemeinden im Herzogtum Preußen. […] **1570** schlossen die Böhmischen Brüder in **Polen** mit den Lutheranern und den Reformierten den Consensus von Sandomir, durch den sie **1573** in den „Dissidentenfrieden" der Konföderation von Warschau einbezogen wurden.

Auch in **Böhmen** erreichte man die Duldung durch die Confessio Bohemica im Jahr **1575**, die einen Vergleich der Brüder mit den Lutheranern, den Reformierten und den Calixtinern darstellt. Aufgrund dieser Confessio stellte **Kaiser Rudolf II. 1609** den Majestätsbrief aus.

Während des **Dreißigjährigen Krieges** wurden die Brüder in Böhmen fast vollständig vernichtet, sie konnten sich nur noch heimlich versammeln. Viele flohen, auch ihr Bischof **Johann Amos Comenius** musste **1628** seine Heimat verlassen. […]

Mährische Brüder Ungarn / Siebenbürgen

Die **Wiedertäufer / Mährischen Brüder / Habaner** wurden vor allem von **Bethlen Gábor** (1580-1629) im **Fürstentum Siebenbürgen** aufgenommen, wo sie als **Handwerker** für **Keramik, Glas und Metall** arbeiteten. Dass sie die Glashütte **Bardejov** gründeten, kann man nicht nachweisen - es ist aber sehr wahrscheinlich. In der Literatur wird vor allem über **Bardejov** berichtet … Die slowakische Bevölkerung betrieb vor allem einfache Landwirtschaft. „**Gläser aus Siebenbürgen**" auf Auktionen stammen vor allem aus Bardejov … Ihre **Keramik** ist viel berühmter …

Wanderungen der Glasmacher

Glasmacher wanderten von Bayern und Böhmen / Mähren bis Ostmähren, Steiermark / Kroatien sowie Frankreich, Spanien / Portugal oder Dänemark, Norwegen und Schweden, Schweiz / Italien, aus Polen bis Ungarn / Siebenbürgen

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-kopp-strobl-velke-karlovice-1894.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-ungarn-glasindustrie-1900.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-kopp-seidl-janstein-glasmacher.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-sg-glasmacher-wanderungen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-1w-jeschke-raetsel-rippen-ks-kuchinka.pdf Seite 21 ff.

Geschichte des slowakischen Glases [História slovenského skla]

Vor mehr als **sechs Jahrhunderten** gab es in der Slowakei (damals Teil von Ungarn) die **ersten Glashütten**. In diesen Jahrhunderten entstanden **mehr als 100 Glashütten**, die denen der **Reichtum unserer Buchenwälder** [bukových lesov] für die Herstellung von Glas verwendet wurde. Das Land hat neben großzügigen Wäldern [štedrých lesov] und anderen Vorteilen ausgezeichneten **Quarz** [elitný kremeň] und schnelles **Wasser** [rýchlu vodu] zur Verfügung gestellt. Glashütten entstanden so vor allem, wenn es genug von diesen natürlichen Ressourcen und menschliches Geschick [ľudský zručnosť] gab.

Im Allgemeinen kann man sagen, dass die **Entwicklung der Glasindustrie in der Slowakei** mit der Zeit der Herrschaft von **König Karl Robert von Anjou** (**1308-1342**) verbunden ist. In dieser Ära geschah der Anstieg der **wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung** des Landes. Wir wissen aber nicht, wann die ersten Glashütten gegründet wurden. Waren es **italienische Glasmacher?** Oder waren es **deutsche Einwanderer?** Wahrscheinlich ist, dass es deutsche Kolonisten waren, die Impulse für den **Bergbau in der Slowakei** [impulz aj slovenskému baníctvu] gaben.

Bereits im **14. und 15. Jahrhundert** haben **slowakische Glashütten Glas für bemalte Kirchenfenster** [maľované chrámové okná] produziert und sie produzierten **Hohlglas** (Retorten [krivule a banky] für die Bedürfnisse der **Bergleute** und **Alchimisten**) und **Glasbehälter** (zylindrisch und konisch) [sklenené nádoby valcovité a kónické]. Während des 15. Jahrhunderts wurde die Glasindustrie in der Slowakei von **italienischen Kunstrichtungen** beeinflusst. **König Matthias Corvinus** (**1443-1490**) brachte sie hierher, sowie einige Städte (z.B. bestellte die Stadt **Bardejov** im Jahr **1500** Pokale mit dem Stadtwappen [pohárov s mestským erbom] vom weit entfernten **Venedig**). Aus dieser Zeit stammen schöne Kunstwerke aus Glas (zB. **Kerzenhalter** aus Glas [sklenené svietniky] aus dem Zborovského Kloster, hergestellt um **1630**).

Im 16. und 17. Jahrhundert wurde die Glasproduktion in der Slowakei ausgeweitet. Auch die Produktpalette wurde erweitert - **Milchgläser**, bemalt mit Blumen-Buketts [mliečne sklo, maľované džbány s kvetovou výzdobou], **Flaschen** mit verdrehtem Hals für Schnaps [fľaše s točenými hrdlami na pálenku], weißes und grünliches **Fensterglas** [okenné sklá biele a zelenkasté] und **Trinkgläser** für Wein, Bier und Wasser [poháre na víno, pivo, vodu] …

Für den historischen Kontext einer Periode der Entwicklung der slowakischen Glasindustrie ist es notwendig, die **Meister** zu erwähnen, die dem Glas Seele gaben [majstrov, ktorý dali sklu dušu]. Einer dieser Schleifermeister [takýchto majstrov] war **Jozef Oppitz**. Seine Spitzenarbeit war eine geschliffene **Schale** für Nicholas Zrínskeho aus Sihote (**1842**).

➔➔

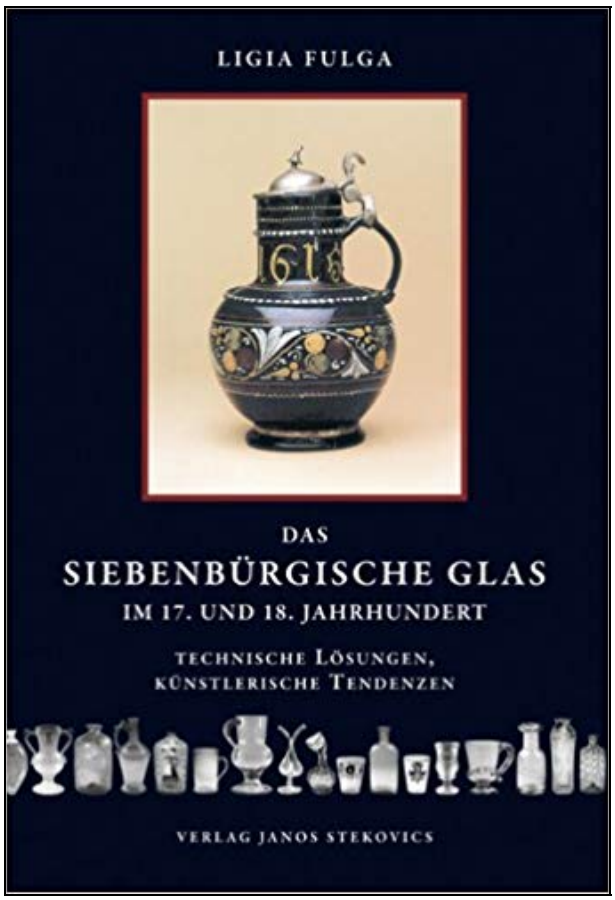
Qualitätsarbeit von Glasmachern und hohe Vorbilder ihrer Produkte kamen aus vielen berühmten slowakischen Glashütten. Dies gilt besonders für **Utekáč, Katarínska Huta, Zlatno und Levovská Huta**.

Während des 18. und 19. Jahrhunderts wurden Glasprodukte normale Waren. Dies entspricht dem Schwerpunkt der Produktpalette von Glas. Die Präferenz des Markts war einfach und funktional. Einfachere Glasproduktion [Jednoduchšia sklárska produkcia] war näher an der ländlichen Umgebung und widerspiegelte die Kunst und das künstlerische Schaffen. In dieser Zeit sind das **bemalte und geschliffene Ernteflaschen und Hochzeitsflaschen** [maľované a rezané žatevné fľaše, svadobné fľaše] sowie **auf Glas gemalte Bilder** [obrazy maľované na sklo / Hinterglasbilder?]. […]

Wikipedia DE, Geschichte der Slowakei:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-sg-glashuetten-slowakei-hrinova.pdf

Nach der **Vertreibung der Osmanen** und dem Frieden von Sathmar / Satu Mare **1711** begann eine lange Friedensperiode, die eine deutliche wirtschaftliche, soziale und kulturelle Konsolidierung ermöglichte. Etwa **92 %** der Last des Wiederaufbaus des Königreichs Ungarn mussten die Städte und die **Hörigen in der Slowakei** tragen. Die **Slowaken bevölkerten die entvölkerten Gebiete im Süden** (seit 1690). In der Slowakei lebten **50 %** der Gesamtbevölkerung des Königreichs Ungarn, das **slowakische Wirtschaftspotential war um 1400 % höher** als das des von den Türken zurückeroberten Restungarns, und **70 % der Handwerker und Kaufleute Ungarns waren in der Slowakei ansässig**. … Die **1720**-er Jahre brachten eine wichtige Neuerung, die **Manufakturen** (seit 1722, größere Verbreitung erst 1784). … Insgesamt war modernen Schätzungen zufolge durch die Folgen des **Großen Türkenkriegs 1683-1699** und des **Kuruzenkriegs 1703-1711** ein Sechstel der Bevölkerung des Königreichs umgekommen, die davor etwa 3 Millionen umfasste. Nach Abschluss des Friedens von **Sathmar** waren die Adeligen und Großgrundbesitzer deshalb an einer **raschen Neubesiedlung der betroffenen Landstriche** interessiert. Magyaren aus wenig betroffenen Regionen, **Slowaken**, Ruthenen, Raitzen (Südserben / Slawonen) und **Deutsche** wurden als **Kolonisten** angesiedelt. Der Friede von Sathmar stellt auch den Beginn der **Schwabenzüge** dar, an deren Spitze schon ab **1712** die **Sathmarer Schwaben** nach Ungarn einwanderten. Erst ab **1722** lenkte der kaiserliche Hof diese Kolonistenströme in geordnete Bahnen, davor rivalisierten die Magnaten um die Siedler.]



Ligia Fulga, Das Siebenbürgische Glas im 17. und 18. Jahrhundert. Technische Lösungen, künstlerische Tendenzen, Dössel 2007

Die „**Fulga**“ kann bei der Bestimmung von Gläsern, die aus **Siebenbürgen** stammen sollen, **keine Hilfe** sein …

Fulga bringt nur **wenige Bilder**, fast ausschließlich aus dem Besitz des Adels, also kostbares Glas, z.B. Kronleuchter - wenige form-geblasene Gläser für das Volk - „volkstümlich“ … Ob die „volkstümlichen“ Gläser für die leibeigenen Bauern oder für die Osmanen waren, weiß niemand … In der **Steiermark** produzierte Benedikt **Vivat 1840/1841** nach der Feldflasche „**çotra**“ der türkischen Soldaten flache „**Tschutteras**“ mit Inschrift für den **Erzherzog Johann** und für den Verkauf …

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-sg-vivat-tschuttera-1840.pdf

„In Siebenbürgen machte man **1695** die ersten mit Blumendekors und Figuren sowie Widmungen bemalten Flaschen mit den Wappen von Adeligen. Der Einfluss der **Habaner-Fayence** in Siebenbürgen ist unverkennbar.“ [S. 133-140]
Die einzige Besonderheit ist eine grünliche Flasche mit einem „**Kropf**“, mit Henkel und optisch geblasenem Körper, **Porumbacu**, 2. Hälfte 17. Jhdt. (H 17,5 cm, D 7 cm). Von dieser Gruppe wurden **nur wenige** ausgegraben. Sie waren nur bei **Adeligen** und **Patriziern** in den Städten in Gebrauch. Anna Bornemisza erwähnt **1680** einen „**Krug mit enger Mündung und gurgelndem Hals**“. Fulga: Die Typologie des Halses mit der Kugelform („**Kropf**“) und die Form des Henkels …, der Ähnlichkeiten mit Ziergegenständen aus vergol-

detem **Silber** oder **Zinn** aufweist, wären eine genauere Untersuchung wert, um spezifisches Formengut für das östliche Europa zu identifizieren. […] Sie sprechen für eine Herkunft dieses Formentyps aus dem **Osten von Europa**.“ [S. 141-143]

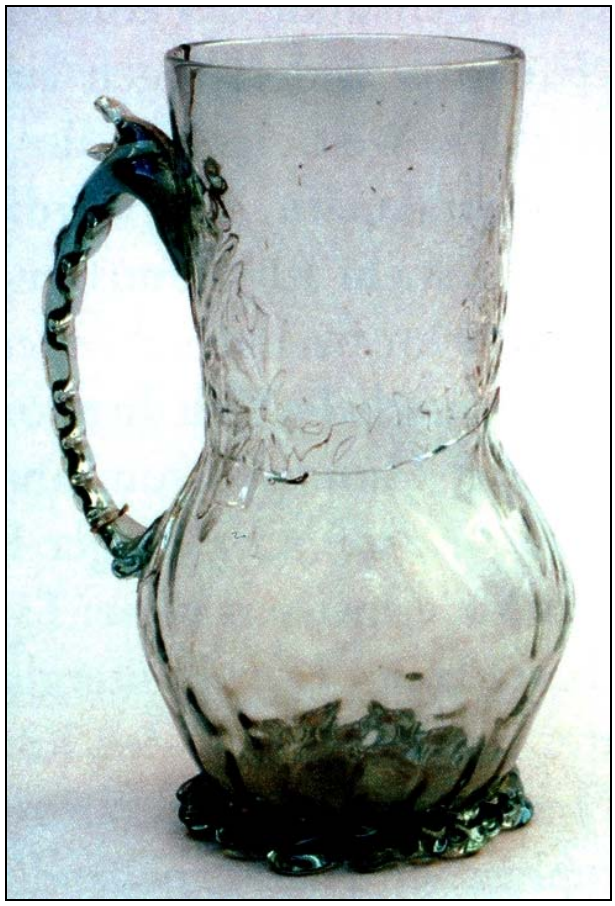
SG: in diesem Fall geht der **Osten von Europa vom Osten Tschechien über Konstantinopel bis zum Ural!** Es wird aber auch **Venedig** erwähnt … (s. Dreier 1989

Abb. 2019/67-02
Birnen-förmige Karaffe mit Henkel, optisch geblasen, grünliches Glas (Waldglas), **Hals mit Kropf**, H 17,5 cm, D Boden 7 cm
Porumbacu de Sus, 2. Hälfte 17. Jhdt.
Ausgrabung Hermannstadt 1988
Fulga, Sticla …, Katalog 1997, Nr. 13
Dreier, Venezianische Gläser 1989, S. 21-26 […]

Fulga berichtet über Glasmachen in Ländern, in denen Slowaken, Ungarn und Rumänen sowie Osmanen lebten und in die Siedler aus Deutschland angeworben wurden, und die zwischen dem Reich der **Habsburger** - k.u.k. Österreich-Ungarn - und den **Osmanen** hin und her gerissen wurden, mit sehr vielen Toten und Ruinen.

Fulga konzentriert sich auf das Gebiet, in dem die von dort **1945** vertriebenen „**Siebenbürger Sachsen**“ gelebt und gearbeitet haben. Für Fulga ist Siebenbürgen das Gebiet zwischen **Kronstadt** [Brașov], **Klausenburg** [Cluj-Napoca] und **Hermannstadt** [Sibiu]. Fulga ist Rumänin, ihre Dissertation (?) heißt: Sticla transilvăneană în secolele XVII-XVIII: …, București, 2004. Ihre Fallstudie behandelt als Beispiel die „Glasmanufaktur **Porumbacu de Sus** [Oberbornbach, bei Hermannstadt], die bedeutendste Produktionsstätte in Siebenbürgen“. [S. 69-101] Sie wurde lange Zeit geleitet von Nachkommen des **Fürsten von Siebenbürgen** (Transylvania) **Bethlen Gábor**, reg. 1613-1629. Sie arbeitete bis zum Ende des 18. Jhdts. / 1792 / 1820? [S. 75, 89, 91].

Abb. 2019/67-03
Birnenkrug mit Henkel, form-geblasen, H 17 cm, D Rand 8 cm oben mit plastischem Blumendekor, unten optisch geblasen
Porumbacu de Sus / Cârțișoara?, 1. Hälfte 18. Jhdt.
Brukenthal-Museum Hermannstadt, Inv.Nr. M1743



Unter König **Mátyjás Corvinus** (1458-1490) gehörte Siebenbürgen zu Ungarn. 1613-1629 war es ein Fürstentum unter **Bethlen Gábor**. Ab 1711 bis **1918** gehörte es zu Österreich-Ungarn. Ab **1945** gehört es zu Rumänien.

Fulga berichtet nur über Glas aus dem 17. bis 18. Jhdt., das vor allem in k.u.k. Österreich-Ungarn hergestellt wurde. Es gibt für **Fulga** wie für **Hetteš** eine **harte Grenze zwischen slowakischem und ungarischem Glas**, mit der Westgrenze nach dem Tal der Theiss [Tisca]. Ob das die Versteigerer und ihre Fachleute wissen, die oft attraktives „**Glas aus Siebenbürgen**“ anbieten?

Der Bericht von Fulga ist trotzdem wichtig: sie berichtet darüber, wie unter dem **Adel**, dem alle Wälder und alle Dörfer mit allen Feldern und allem Lebendigem von Menschen bis Vieh gehört haben, **Glas zunächst nur für die Tafeln des Adels** importiert (Murano / Venedig) oder hergestellt wurde. Beliebt war vor allem „**Kristall**“

aus Italien, später aus Böhmen … und da war der Adel in Ungarn nicht anders als der Adel westlich davon …

Kein Adeliger in Ungarn hat jemals selber Glas hergestellt. In Ungarn holte er Italiener, Polen (Krakau …), aus Böhmen, Schlesien und Schwarzwald … [S. 98]. Zu einer **Glashütte** gehörte ein **Dorf** für alle Nebenarbeiten: Lebensmittel, Holzmacher, Fuhrleute, Helfer in der Glashütte (Schmelzer?, Quarz- und Kalkpocher, Kalkbrenner, Pottaschesieder? … bis zu Frauen und Kindern). Die **Leibeigenen** aus den Dörfern hatten anfangs keine Ahnung, lernten aber schnell, sie hatten aber nie ein Interesse an der Glasherstellung, weil sie nur einen geringen Lohn bekommen haben und niemals ein Glas für ihren Bedarf … Erst unter der Herrschaft der **Monarchie** wurde allmählich auch Glas für den **Verkauf** weiter nach Osten (Osmanen) und Südosten (Levante) hergestellt, das mit dem Glas aus Böhmen und Mähren und Polen konkurrieren musste. Diesen **Handel** beherrschten **Griechen** aus Konstantinopel und **Juden** [S. 97].

In Böhmen und Mähren übernahmen **Reich** und **Schreiber** über die Grenze nach „**Oberungarn**“ bis zum Tal der Waag [Váh] die Glashütten des Adels (österr. / böhmisch **Kinsky**, ungarisch **Illéshazy**. Reich arbeitete mit **Walachen**, die vor den Osmanen geflüchtet waren und wegen ihres Glaubens in Österreich hart verfolgt wurden. Schreiber arbeitete mit ehemaligen **slowakischen Leibeigenen** / Fronarbeitern des ungarischen Adels auf beiden Seiten des Grenzgebirges **Weiße Karpaten** [Bílé Karpaty]. „**Ungarisch Hradisch**“ [Uherské Hradiště] lag an der **March** [Morava] in Ostmähren, am Westhang dieses Grenzgebirges.

Glasmacher wanderten zuerst von Deutschland nach Böhmen, in der Monarchie - auch gegen Verbote - weiter nach Schlesien / Preußen, Polen, Slowakei, Ungarn bis Rumänien und Balkan … Der Adel in Siebenbürgen verlangte, dass sie von **Murano** gelernt haben. Meister aus **Altare** wurden nicht eingeladen …

Für **Hetteš** war die Ostgrenze von „slowakischem Glas“ **Kaschau** [Košice] vor dem Slowakischen Grenzgebirge [Slovenské rudohorie] und den Flüssen Törz [Torysa] und Theiss [Tisza].

Für **Fulga** war die Westgrenze das **Apuseni-Gebirge** [Munții Apuseni] östlich vom Tal der **Theiss** und der **Mureș** [Maros] vor **Arad**. Siebenbürgen ist umgeben von dem Apuseni-Gebirge und den **Transsilvanischen Alpen** im Osten. Zwischen Hetteš und Fulga ist in Ungarn gläsernes „**Niemandsland**!

Für Auktionshäuser gibt es für Gläser mit unbekanntem Hersteller je nach Stil die Bezeichnungen „**alpenländisch**“ oder „**siebenbürgisch**“ … „Siebenbürgisch“ reicht von der March im Westen bis zu den Transsilvanischen Alpen im Osten … Man erkennt „siebenbürgische“ Gläser an typischen Formen und Farben nach der Keramik der Habaner …

Das **Fürstentum Siebenbürgen** wurde **1687** von österreichischen Truppen besetzt. […] Ein Aufstand des ungarischen Adeligen **Franz II. Rákóczi 1703** wurde niedergeschlagen. **1711** im Frieden von **Sathmar** zwischen Habsburgern und Aufständischen wurde Siebenbürgen ein Teil von Österreich und es gelang der Wiener Regierung die **Kontrolle** über das Gebiet zu festigen. Im selben Jahre wurde der Titel Fürst von Siebenbürgen durch einen **Gubernator** ersetzt, der faktisch die Rolle eines Gouverneurs einnahm. Ab **1690/1691** Erbfürstentum des Hauses Habsburg unter einheimischen Kanzlern. Ab **1765** Großfürstentum, regiert von den Habsburger Monarchen als Apostolische Könige von Ungarn in Personalunion. Den Fürstentitel trugen die Habsburger in ihrem Großen Titel auch nach der **Auflösung des Kronlandes 1867** bis **1918**. [Wikipedia DE]

„**Siebenbürgisches Glas**“ kann man nach Fulga vor allem im Museum in **Budapest**, **Ungarn**, finden …

Eine gute **Karte von Siebenbürgen** von Budapest bis Bukarest findet man mit **Wikipedia Theiss**. Siebenbürgen ist das von den Ostkarpaten und den Transsilvanischen Alpen umschlossene Hochland Transsilvanien. Dieses Hochland ist ziemlich klein.

„**Siebenbürgisches Glas**“ wurde von der **March** vor den **Weißen Karpaten** im Westen bis zu den **Transsilvanischen Alpen** im Osten hergestellt! Und es ist unter dem Einfluss der **Osmanen** entstanden, weil es dorthin verkauft werden sollte!

Zum Glasexport von Lobmeyr ins Osmanische Reich s. PK 1999-1: Glashütten in Slawonien und der Glasexport in das Osmanische Reich

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-1999-1w-sg-pressglas-osman-reich.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-1w-jeschke-raetsel-rippen-ks-kuchinka.pdf
Seite 21 ff.

„Aus diesen Zahlen geht schon der **untergeordnete Stand der Glasindustrie Ungarns** gegenüber jenem der beiden benachbarten Staaten hervor.“

→→

§ 133. Die Glasindustrie.

Auszug aus Alexander von Matlekovits, Das Königreich Ungarn, 2. Band, Leipzig 1900 Gefunden von Dejan Vorgić, Serbien. Herzlichen Dank!

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-ungarn-glasindustrie-1900.pdf

[SG: die altdeutsche Rechtschreibung wurde beibehalten; bei den angegebenen Komitaten ist zu beachten, dass einige Gebiete **1918** und im Friedensvertrag von Trianon **1920** von Ungarn abgetrennt wurden und heute zur Slowakei, zu Kroatien und Rumänien gehören; Wikipedia DE: Vertrag von Trianon.]

Abb. 2013-4/17-02
Alexander von Matlekovits, Das Königreich Ungarn. Volkswirtschaftlich und statistisch dargestellt.
2. Band, Duncker & Humblot, Leipzig 1900, Titelblatt, Seite 151
aus https://archive.org/stream/dasknigreichung00matlgoog#-page/n8/mode/2up

Das

Königreich Ungarn.

Volkswirtschaftlich und statistisch dargestellt

von

Dr. Alexander von Matlekovits,

k. und k. Geheimen Rat,
Staatssekretär a. D., ungarischem Reichstagsabgeordneten, Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften etc. etc.

Zweiter Band.

Leipzig,
Verlag von Duncker & Humblot.
1900.

Die Glasindustrie ist in Ungarn vermöge des **Holzreichtumes** schon **seit langem heimisch**. Die großen Waldungen dienten zur Herstellung der **Pottasche** und lieferten sattsam **Feuermaterial**, und dort wo verwendbarer **Quarz** oder quarzhaltiger **Sand** zur Verfügung stand, gestatteten die Grundbesitzer gerne die Errichtung von **Glashütten** und überließen freudigst für klingende Münze das sonst **fast wertlose Holz** ihrer Waldungen. Aus dieser auf Basis des Waldreichtums ruhenden Art der Glaserzeugung musste sich mit der zunehmenden Ausdehnung der **Verkehrsmittel** und mit dem Auftreten des **Großkapitals** die ungarische Glasindustrie gegenüber der für den **Weltmarkt arbeitenden Konkurrenz der ausländischen Fabriken** erst befreien. Denn mit der zunehmenden Ausbreitung der **Verkehrsmittel** fand auch das Holzmaterial auf anderen Wegen bessere Verwertung, als im Verbrennen zu Pottasche oder durch Verkauf an die Glashütten, und so erhielten die früher von den Waldeigentümern so gerne gesehenen Glashütten das **Holz** nach und nach **zu stets teureren Preisen**, so dass an **vielen Orten die Glashütten ganz aufgelassen** wurden. Auch **beschränkte das ungarische Forstgesetz die Holzausrottung**, so dass an vielen Orten das billige Holzmaterial, welches die unbeschränkte Waldausrodung zur Verfügung stellte, den Glashütten nicht mehr zur Verfügung stand, während das teurere Holz in vielen Fällen die Glaserzeugung unrentabel machte.

§ 133. Die Glasindustrie. 151

	Einfuhr 1000 dz	Einfuhr 1000 fl.	Ausfuhr 1000 dz	Ausfuhr 1000 fl.	Mehrausfuhr 1000 fl.
im Jahre 1891	976.7	1728	479.7	6969	5241
- - 1892	1218.9	1943	394.3	7764	5821
- - 1893	1411.4	2310	444.5	8841	6531
- - 1894	1590.0	2540	503.2	7930	5390
- - 1895	1944.7	2838	517.6	8014	5176
- - 1896	2132.0	3213	672.7	8591	5378
- - 1897	1862.9	3083	558.9	8200	5117

§ 133. Die Glasindustrie.

Die Glasindustrie ist in Ungarn vermöge des Holzreichtumes schon seit langem heimisch. Die grofsen Waldungen dienten zur Herstellung der Pottasche und lieferten sattsam Feuermaterial, und dort wo verwendbarer Quarz oder quarzhaltiger Sand zur Verfügungung stand, gestatteten die Grundbesitzer gerne die Errichtung von Glashütten und überliefsen freudigst für klingende Münze das sonst fast wertlose Holz ihrer Waldungen. Aus dieser auf Basis des Waldreichtums ruhenden Art der Glaserzeugung mufste sich mit der zunehmenden Ausdehnung der Verkehrsmittel und mit dem Auftreten des Grofskapitals die ungarische Glasindustrie gegenüber der für den Weltmarkt arbeitenden Konkurrenz der ausländischen Fabriken erst befreien. Denn mit der zunehmenden Ausbreitung der Verkehrsmittel fand auch das Holzmaterial auf anderen Wegen bessere Verwertung, als im Verbrennen zu Pottasche oder durch Verkauf an die Glashütten, und so erhielten die früher von den Waldeigentümern so gerne gesehenen Glashütten das Holz nach und nach zu stets teureren Preisen, so dafs an vielen Orten die Glashütten ganz aufgelassen wurden. Auch beschränkte das ungarische Forstgesetz die Holzausrottung, so dafs an vielen Orten das billige Holzmaterial, welches die unbeschränkte Waldausrodung zur Verfügung stellte, den Glashütten nicht mehr zur Verfügung stand, während das teurere Holz in vielen Fällen die Glaserzeugung unrentabel machte. Hierzu kam noch, dafs mit der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes die mit grofsem Kapitale arbeitenden und mit den Errungenschaften der Technik ausgestatteten Fabriken, und zwar in erster Reihe die böhmischen, aber auch die deutschen, belgischen, französischen und englischen mit ihren Artikeln auf den ungarischen Märkten erschienen, und teils durch die bessere und schönere Qualität ihrer Erzeugnisse, häufig aber auch durch ihre billigeren Preise der heimischen Glasindustrie eine bedeutende Konkurrenz machten, welcher diese häufig genug um so weniger ge-

Hierzu kam noch, dass mit der Ausdehnung des **Eisenbahnnetzes** die mit **großem Kapitale** arbeitenden und mit den **Errungenschaften der Technik ausgestatteten Fabriken**, und zwar in erster Reihe die **böhmischen**, aber auch die **deutschen, belgischen, französischen und englischen** mit ihren Artikeln auf den ungarischen Märkten erschienen, und teils durch die **bessere und schönere Qualität** ihrer Erzeugnisse, häufig aber auch durch ihre **billigeren Preise** der

heimischen Glasindustrie eine bedeutende **Konkurrenz** machten, welcher diese häufig genug um so weniger gewachsen war, als ein großer Teil der ungarischen Glashütten in Gegenden lag, die von der Eisenbahn weit entfernt waren, und so deren Erzeugnisse nicht nur an der primitiven Herstellung, sondern auch an der teuren **Fracht** zu leiden hatten.

Aus diesem Grunde sicherte der Ges.-Art. XLIV vom Jahre **1881 staatliche Begünstigungen** denjenigen **Glasfabriken**, welche **regenerative Heizung** einführten. Die regenerative Heizung hat in der Glasfabrikation eine Umwandlung hervorgerufen, welche die **billigere Massenerzeugung** sichert, und welche gegenüber den unmittelbar geheizten Fabriken ein **besseres, schöneres und billigeres Produkt** liefert. Dem musste Vorschub geleistet und nach dieser Richtung hin mussten die Fabriken geleitet werden.

Man konnte um so eher die ungarische Glasindustrie angesichts der ausländischen Konkurrenz zu rascherem Fortschritte anspornen, weil sich im Lande gerade in dieser Zeit ein **größerer Glasbedarf** entwickelte. Der **Weinhandel**, die für den Export stets mehr und mehr begehrten **Mineralwässer**, sowie die rasche Steigerung, welche der Gebrauch des **Sodawassers** erfuhr, sicherten der **Flaschenerzeugung** einen großen und raschen Absatz.

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-jeschke-palugyay-briefbeschwerer-1918.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-3w-jeschke-inwald-siphon-flasche-marke.pdf

Die große **Bauthätigkeit** in der **Hauptstadt**, sowie die steigende Baulust in der Provinz sicherte den besseren **Tafelgläsern** (**Spiegelscheiben**), die unausgesetzte Verbreitung der **Beleuchtungsindustrie** bot für **Lampengläser** und **Schirme**, und schließlich die Zunahme der Bildung und der verfeinerte Geschmack den **feineren Glaswaren** einen sicheren Absatz im Lande selbst. Die Eroberung des heimatlichen Marktes erwies sich also für die ungarischen Glasfabriken als wünschenswert.

Orientierung über die Glasindustrie Ungarns bietet uns das Werk „**Unsere Glasindustrie**“ von **Siegmund Telkes** (**Budapest 1895**), auf Grund der in diesem Werke enthaltenen Daten werden wir nun die Lage der ungarischen Glasindustrie skizzieren.

Im Jahre **1895** hatte Ungarn **42 Glasfabriken**. Von diesen befanden sich **8 Fabriken** im Komitate **Nógrád** [nördl. Ungarn] und zwar: die Fabriken der **Vereinigten ungarländischen Glasfabriks-Aktiengesellschaft** in **Zlatnó** (Gemeinde Cseh-Brezo), Salgótarján und Hámor (in Málnapatak), die Katalin-Dentaer (in Szinóbánya) Fabrik von Johann **Kuhinka**, A. Schwarz und Söhne in Pálfalva (Alsó és Felsó-Pálfalva), Johann Pock in Farkasvölgy (Málnapatak), Stefan K. **Kuhinkas Erben** in Szamobercs (Málnapatak), die im Besitze des Seniorates der **gräflich Zichyschen Familie** befindlichen, jetzt von Johann **Kossuch** gepachteten Fabriken in Látka (Málnapatak). Im Komitate **Trencsén** [Trenčín, westl. Slowakei] giebt es **5 Fabriken** und zwar: **J. Schreibers Neffen** in Zayugrócz und Rovnei, **Vinzenz Schreiber** in Szidonia (Felsó-Sennye), die im Eigentume der Fundationalherrschaft befindlichen und von Julius Frits gepachteten Fabriken auf der Puszta Gapel (in Zliecho), Josef Poráziks Fabriken in Karolinvölgy (in Zsittna). Im Komitate **Zólyom** [Zvolen, Slowakei] giebt es **3 Fabriken** und zwar: die Fabriken der **Ersten ungarländischen Glasfabriks-Aktiengesellschaft** in Kiskapocs (Jeczenye) und Szerencsvölgy, und die von Julius **Kuhinka** gepachtete Fabrik des ungarischen Forstärars in Szikla. Im Komitate **Bihar** [Bihor, westl. Rumänien] giebt es **3 Fabriken** und zwar: die Fabriken der **Vereinigten ungarländischen Glasfabriks-Aktiengesellschaft** in Fekeerdó (Közepes) und in Bél, ferner die von Josef Galbavy jun. und Markus **Reich** gepachtete Fabrik des **Grafen Josef Batthyány** in Sólyomkö (in Pestes-Sólyomkö). Im Komitate **Gömör** [Gemer, südl. Slowakei] giebt es **2 Fabriken** und zwar: die Fabrik der **Vereinigten ungarländischen Glasfabriks-Aktiengesellschaft** in Ujantalvölgy (in Kokova) und **Gräfin Emerich Forgách** in Kokova. Im Komitat **Sáros** [Šarišská župa, Slowakei] sind **2 Fabriken**, die von Bernhard Birnbaum und Josef Ganzfried gepachtete Fabrik in Livóhuta des Fürsten von Anhalt-Dessau und die von Samuel Rubin, Juda Lorber und Michael Rankel jun. gepachtete Szervatoczer Fabrik der Frau Josef Rankel. Im Komitate **Bars** [Tekovská župa, Slowakei] sind **2 Fabriken** und zwar: Winzenz Ruzsicska in Rudno und die von Bernhard Kurzweil gepachtete Inczevölgyer (Szkiczó) Fabrik des Fürsten Arthur Odescalchi. Im Komitate **Zágráb** [Zagreb, Kroatien] sind **2 Fabriken** und zwar: die Fabriken der **kroatischen Glasfabriks-Aktiengesellschaft** in Oszvedek und in Carolina (in Podorh). Im Komitate **Veröcze** [Virovitička županija, Kroatien] sind 2 Fabriken, und zwar: die **Erste slavonische Glasfabriks-Aktiengesellschaft** in Eszék und die **kroatische Glasindustrie-Aktiengesellschaft** in **Zvecsovo-Novoi** (in Vocsin) [ehemals J. & L. **Lobmeyr**, Wien]. In den folgenden Komitaten giebt es je **1 Glasfabrik**, und zwar: im Komitate **Veszprém** [Wesprim, Westungarn]: Johann **Kuhinka** in Ajka; im Komitate **Csík** [Ciuk, westl. Rumänien]: die Borszéker Fabrik der Gemeinden Gyergyó-Ditró und Szárhegy; im Komitate **Krassó-Szörény** [Caraş-Severin, Rumänien]: Josef Losch in Tomest; im Komitate **Heves** [Nordungarn]: Graf Michael Károlyi in Parád; im Komitate **Háromszék** [Trei-Scaune, Rumänien]: Graf Benedikt Mikes' Erben in Bükszád; im Komitate **Bereg** [Nordungarn]: die von Abraham Zeiger und Mendel Nußbaum gepachtete Glasfabrik des Grafen Ervin Schönborn-Buchwald in Felsö-Hrabonicz; im Komitate **Fogaras** [Făgăraş, Rumänien]: die von Gebrüder Fleissig & Nathan gepachtete Felsö-Porumbáker Fabrik der Méneser Domäne; im Komitate **Máramaros** [Maramureş, Rumänien]: Michael Fülöp in Ferenczvölgy ; im Komitate **Borsod** [Nordungarn]: die von Gustav Schusselka gepachtete ärarische Répáshutaer und Gyertyánvölgyer Fabrik; im Komitate **Szatmár** [Satu Mare, Rumänien]: die von Arpád Bényi gepachtete Graf Alois Károlyische Zelestyeer oder Ujhutaer Fabrik; im Komitate **Zemplén** [Zemplínska župa, Slowakei]: die von Gebrüder Goldstein gepachtete Regéczhutaer Fabrik des Baron Fried-

rich Waldbóth-Basenheim (Gemeinde Regécz-Háromhuta); im Komitate **Varasd** [Varaždin, Kroatien]: Josef Sonnenberg Strázsa (Hum) und im Komitate **Pozsega** [Požeška županija, Kroatien]: die von Leopold Breszlauer und Jakob Müller gepachtete Fabrik **Ivanopolje** (**Daruvár**) [ehemals J. & L. **Lobmeyr**, Wien] des Anton Tüköry.

Außer diesen Fabriken entstand neuestens noch die **Trebusaer** Fabrik. In Trebusa-Fejérpatak im Komitate **Máramaros** erbaute im Jahre **1894** die Firma „Koloman Káháns Söhne“ auf einem vom Ärar gekauften Grundstücke eine **Glasfabrik nach belgischem Systeme**. Die Fabrik wurde auf dem Terrain einer aufgelassenen ärarischen Eisenhütte errichtet. Vorläufig wurde ein Regenerativ-Schmelzofen mit 8 Hafen erbaut, deren jeder einen Raumgehalt von 18 dz besitzt. Die Fabrik hat eine **Wasserkraft** von 75 Pferdekräften, welche zum Betriebe einer Quetschwalze und einer Circulärsäge dient. (Vorläufig werden nur 10 Pferdekräfte verwendet.) Die Fabrik befasst sich auch mit der Thonindustrie. Als Heizmaterial dient **Holz**, welches aus den ärarischen Waldungen kommt.

Von den erwähnten Fabriken haben **23 Regenerativheizung**. Es sind dies die folgenden Fabriken: Ujantalvölgy, Feketeerdö, Kiskapocs, Bél; Zlatnó, Salgótarján, Katalinhuta, Ajka, Zayugrócz, Rovne, Herencsvölgy, Farkasvölgy, Kokova, Borszék, Szikla, Szidonia, Tornest, Szamotercs, Oszvedek, Karolina, Strázsa-Hauscommunion und Eszék. Von diesen 23 Fabriken haben **21 die staatlichen Begünstigungen** in Anspruch genommen. Die Borszéker und die Sziklaer Fabriken können, wie es den Anschein hat, auch ohne diese Begünstigungen ihr Auskommen finden. Die übrigen **19 Fabriken** des Landes wenden noch die direkte Heizung an und gebrauchen zu derselben ausschließlich **Holz**.

Von den Fabriken befinden sich **12** in der Verwaltung von **Aktiengesellschaften**, und zwar sind **6 Fabriken** Eigentum der **Vereinigten Ungarländischen Glasfabriks-Aktiengesellschaft**, welche 1.500.000 fl. [Gulden] Aktienkapital besitzt, **2 Fabriken** gehören der **Ersten Ungarischen Glasfabriks-Aktiengesellschaft**, und zwar die Herencsvölgyer und die Hámorer mit 600.000 fl. Aktienkapital, **3 Fabriken** gehören der **kroatischen Glasfabriksgesellschaft** mit 160.000 fl. Aktienkapital, und zwar die **Osredeker, Podorher und Zvecsovonovoer**, 1 Fabrik, die Eszéker, gehört der **Ersten slavonischen Glasfabriks-Aktiengesellschaft**, mit 60.000 fl. Aktienkapital. Das **Aktienkapital** der von Aktien-Unternehmungen betriebenen Fabriken beträgt insgesamt **2.320.000 fl**.

Von den noch bestehenden übrigen Fabriken befinden sich **16** in der Verwaltung ihrer **Eigentümer**, **14** aber werden im Wege der **Verpachtung** verwertet. Unter diesen 14 Fabriken befinden sich die **kleinsten und primitivsten Fabriken** des Landes; die Eigentümer enthalten sich aller Investitionen, der Pächter aber kann sich bei einem Pachtverhältnisse zu größeren Umgestaltungen nicht entschließen.

➔➔

Die **Jahresproduktion** der Fabriken, sowie die Menge der hierbei von denselben verbrauchten Rohstoffe und Heizmaterialien ist, nach der Produktionshöhe der Fabriken geordnet.

Bei den Glasfabriken waren insgesamt **4.216 Arbeiter** beschäftigt, darunter 144 Vorarbeiter und Beamte. 74.3 % der Arbeiter entfallen auf die **Regenerativ-Fabriken**, zu welchen Kroatien und Slavonien 11.7 % stellt.

Die **Volkszählung** vom Jahre **1890** erwähnt **41 Fabriken** mit **2.693 Arbeitern**.

Fabrik	Beamte	Arbeiter, Lehrlinge, Tagelöhner	insgesamt Angestellte
in Regenerativ-Fabriken	108	3026	3134
a. in Ungarn	96	2721	2817
b. in Kroatien-Slavonien	12	305	317
in Fabriken mit direkter Heizung	36	1046	1082
a. in Ungarn	30	875	905
b. in Kroatien-Slavonien	6	171	177
zusammen in allen Fabriken	144	4072	4216
a. in Ungarn	126	3596	3722
b. in Kroatien-Slavonien	18	476	494

In **Österreich** befassen sich [**1890**] mit der Herstellung von **Glas und von Glaswaren 40.555** Personen, darunter **3.587 Selbständige**. Auf die einzelnen Länder verteilt sich diese Zahl wie folgt:

Böhmen 33.296, **Mähren 3.285**, **Niederösterreich 1.421**, **Steiermark 1.133**, Galizien 376), Schlesien 285, Oberösterreich 243, Salzburg 178, Krain 139, Tirol und Vorarlberg 134, die Bukowina 47, Görz, Istrien und Gradiska 11, Kärnthen 5 und Dalmatien 2.

In **Deutschland** waren in Glashütten **34.992** Personen beschäftigt, darunter **558 Selbständige**, bei der Glasraffinerie und Glasbläserei arbeiteten 10.811 Personen, darunter 1.312 Selbständige, mit der Spiegelglaserzeugung beschäftigten sich 6.585 Personen, darunter 395 Selbständige; insgesamt waren also bei der **Glasindustrie 52.388 Personen**, darunter 2.265 Selbständige, beschäftigt.

Aus diesen Zahlen geht schon der untergeordnete Stand der Glasindustrie Ungarns gegenüber jenem der beiden benachbarten Staaten hervor.

Die Einrichtung der ungarischen Glasfabriken bestand aus **Motoren mit Wasserkraft von 434 Pferdekräften**, **Dampfmaschinen von 360 Pferdekräften, Dampfkesseln von 445 qm Feuerfläche, 47 Regenerativ-, 32 gewöhnlichen und 26 Strecköfen, 656 Tiegeln** zur Aufnahme von durchschnittlich 200 kg geschmolzenem Material und **4 Hafen** zur Aufnahme von 108.500 kg Material. Natürlich entfällt von dieser Einrichtung der verhältnismäßig größere Teil auf die **23 mit Regenerativöfen arbeitenden Fabriken**. Es entfallen nämlich

von der Wasserkraft 73.5 %, von der Dampfkraft 92.8 %, von der Kessel-Feuerfläche 97.5 %, von den Regenerativöfen 100 %, von den gewöhnlichen Öfen 10 %, von den Strecköfen 57.7 % und von den Hafen 100 % auf die Regenerativ-Fabriken. Die Beteiligung **Kroatiens** und **Slavoniens** an der Einrichtung betrug bei der Wasserkraft 8.3 %, bei der Dampf kraft 11.1 %, bei der Kessel-Feuerfläche 22.0 %, an den Regenerativöfen 12.7 %, an den gewöhnlichen Öfen 15.2 %, an den Strecköfen 3.8 %, an den Tiegeln 11.9 % und an den Bassins 25 %.

Die Menge der verbrauchten **Rohmaterialien und Heizmittel** in den ungarischen Glasfabriken war: 85.588 dz [Doppelzentner] Quarz, 114.280 dz Sand, 320.050 kbm Holz und 381.400 dz Steinkohle. Von diesen Quantitäten verbrauchten die 23 Regenerativ-Fabriken, und zwar: vom Quarze 77.5 %, vom Sande 78.1 %, vom Holz 66.1 % und von der Kohle 100 %. Der Konsum der kroatisch-slavonischen Fabriken betrug vom Quarz 1.8, vom Sand 23.4, vom Holz 8.5 und von der Kohle 7.2 %.

Die **Jahresproduktion** der ungarischen Glasfabriken beträgt **175.435 dz gewöhnliches Hohlglas, 39.683 dz feineres Hohlglas und 65.901 dz Fenster- und Tafelglas** im Gesamtwerte von **3.872.180 fl** [Gulden]. Von diesem Produktionsquantum entfällt natürlich der größte Teil auf die **23 Regenerativ-Fabriken**, und zwar entfällt gewöhnliches Hohlglas 76.9 %, feineres Hohlglas 88.1 % und Fenster- und Tafelglas 90 %, vom Gesamtwerte aber 82.6 % auf die Regenerativ-Fabriken. **Kroatien und Slavonien** liefert zur Gesamtproduktion 10.6 %, und zwar gewöhnliches Hohlglas 16 %, feineres Hohlglas 11.8 % und Fenster- und Tafelglas 0.5 %.

In **Österreich** gab es **129 Fabriken für Hohl- und Tafelglas**, und zwar: in **Böhmen 82**, in **Mähren 15**, in **Steiermark 7**, in **Niederösterreich 6**, in **Oberösterreich 2**, in **Salzburg 2**, in **Tirol 2**, in **Schlesien 2**, in der **Bukowina 2**, in **Krain 1** und im **Küstenlande 1** [Dalmatien].

In diesen Glasfabriken arbeiteten 169 Motoren mit 1.318 Pferdekräften und **13.461 Arbeiter**. Diese Glasfabriken waren mit 220 Schmelzöfen, 1.642 Hafen, 85 Strecköfen, 827 Kühlöfen und **1.698 Glasbläserständen** versehen. Die **Gesamtproduktion** betrug **680.850 dz Hohlglas, 220.238 dz Tafelglas und 74.262 dz Spiegelglas**, insgesamt also **975.350 dz Glas**.

Hohlglas-Raffinerien gab es **22**, und zwar alle in **Böhmen**. Dieselben arbeiteten mit 179 Motoren mit 1.644 Pferdekräften und mit **1.485 Arbeitern**. In diesen Fabriken waren 588 Schleifstände, 379 Polier- oder Schleiftische und 31 Amalgamier-Tische.

Stangen- und Prisma-Glasfabriken gab es **7** in **Böhmen**. In denselben waren 6 Motoren von 48 Pferdekräften und 489 Arbeiter beschäftigt. In diesen Fabriken gab es 58 Glasöfen und 82 Hafen.

Ferner gab es in **Böhmen 2 Glasquincaillerien** mit 37 Arbeitern [Kurzwaren].

Schleifwerkstätten giebt es in **Böhmen 75**; in denselben sind 84 Motoren mit 618 Pferdekräften und **2.323 Arbeiter** beschäftigt, und es sind in ihnen 939 Schleifstände. **Perlenbläsereien** gab es in Böhmen 4. In denselben arbeiteten 2 Motoren mit 33 Pferdekräften und 121 Arbeiter.

Ungarn kann seinen eigenen Bedarf an Glas und an Glaswaren nicht selbst decken. Der diesbezügliche Verkehr weist eine **passive Bilanz von nahezu 3 Millionen Gulden** auf.

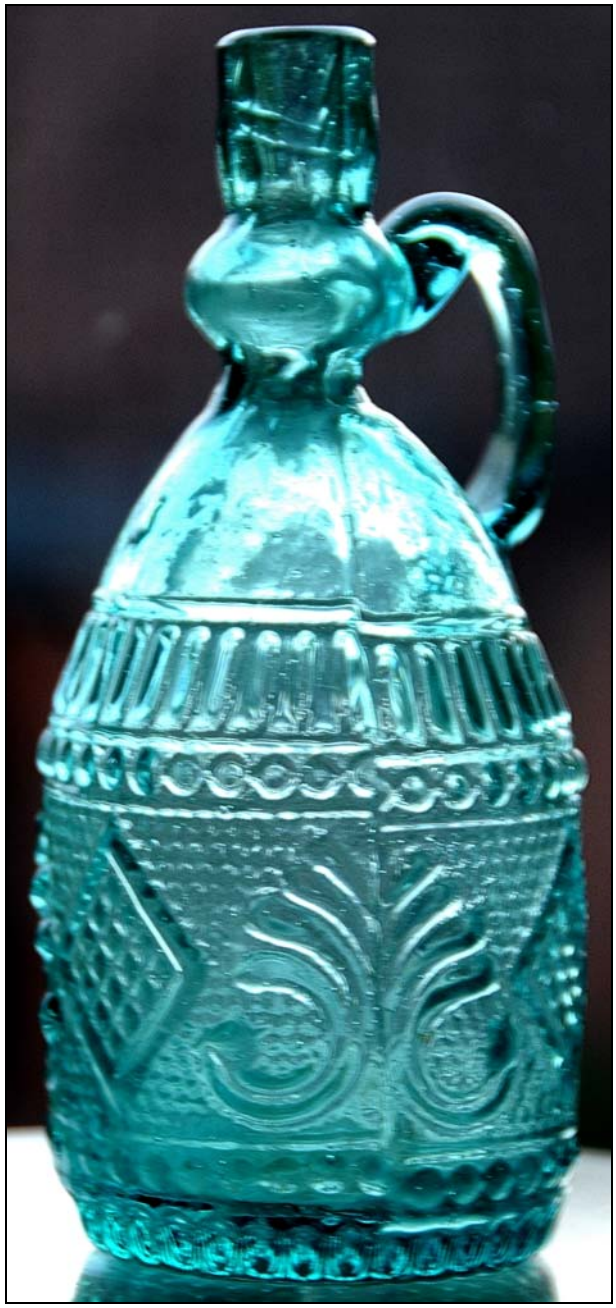
Unter den jetzt [1900] im Betriebe stehenden Fabriken entstanden im Jahre:

1744	Eigentum des Forstärars bildende Sziklaer Fabrik (umgestaltet 1889)
1763	Bückszáder Fabrik (umgestaltet 1885 und 1890)
1770	Regeczhutaer Fabrik und Béler Fabrik (umgestaltet 1891)
1789	Paráder Fabrik (umgestaltet 1867 und 1890)
1790	Solyomköer Fabrik (umgestaltet 1885)
	Levóhutaer Fabrik
1800	Gápeler Fabrik
1801	Zelestyeer Fabrik
1807	Zlatnóer Fabrik (umgestaltet 1887) [**Johann Zahn**]
1810	Ujantalvölgyer Fabrik (umgestaltet 1887)
	Alsóborszéker Fabrik (umgestaltet 1885)
1820	Herencsvölgyer (umgestaltet 1888),
	Szamotercser (umgestaltet 1886)
	Látkaer Fabrik
1822	Inczevölgyer Fabrik
1830	Ferenczvölgyer Fabrik
1836	Karolinvölgyer (umgestaltet 1870)
	Katalinhutaer Fabrik (umgestaltet 1884)
1838	**Oszredeker Fabrik** (umgestaltet 1882 und 1893)
1840	Felsöhraboniczaer Fabrik
1841	Répáshutaer Fabrik und die Feketeerdöer Fabrik (umgestaltet 1884 und 1890)
1842	Lomester Fabrik (umgestaltet 1883)
	Zvecsonovóer Fabrik (umgestaltet 1869) [ehemals **J. & L. Lobmeyr, Wien**]
1850	Szidoniaer Fabrik (umgestaltet 1888) [**Vinzenz Schreiber**]
1861	Felsöporumbáker Fabrik (umgestaltet 1889)
1862	Humer Fabrik (umgestaltet 1884)
1868	Hámorer Fabrik
1869	Farkasvölgyer Fabrik (umgestaltet 1887)
1870	Hervartóer Fabrik
1872	Rudnóer Fabrik (umgestaltet 1891)
1874	Zayugróczer Fabrik (umgestaltet 1892) [**J. Schreiber & Neffen**]
1875	Podorh-Karolinaer Fabrik (umgestaltet 1882 und 1893)
1878	Ajkaer Fabrik (umgestaltet 1891)
1883	Eszéker Fabrik
	Kiskapocser Fabrik (umgestaltet 1886 und 1889)
1892	Kokovaer Fabrik
	Rovneer Fabrik
1893	Salgótarjáner Fabrik
1894	Pálfalvaer Fabrik.

Drei „Kropf“-flaschen Seyfarth

Abb. 2019/67-04
Drei form-geblasene Fläschchen mit „**Kropf**“ und mit
Ranken / Palmetten und Rauten mit 4x4 bzw. 5x5 „Diamanten“
farbloses Glas H 14,7 cm, D Boden 5,9 cm
Sammlung Seyfarth
Hersteller unbekannt, Steiermark / Siebenbürgen?

Abb. 2019/67-05
blaues Glas, H 13,4 cm, D Boden 5,2 cm
Sammlung Seyfarth



→→

Abb. 2019/67-06
farbloses Glas H 13,8 cm, D Boden 6,5 cm
Sammlung Seyfarth

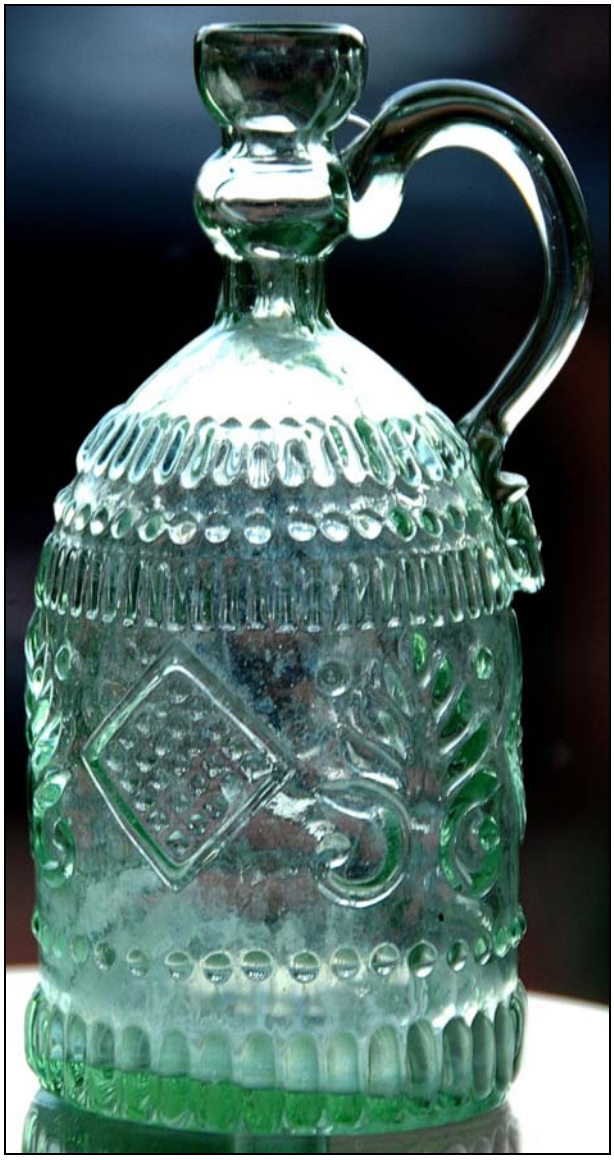


Abb. 2019/67-07
Glas-Siphon. SODA Siphon, Glas und Eisen, 35 x 10 cm
Siebenbürgen 1960-1970
Bodenmarke „STAS 3249-65 AM SIBIU … 1000“
Sibiu - Hermannstadt, Rumänien, Siebenbürger Sachsen
Transleithanien

Abb. 2019/67-08 / Abb. 2019/67-11 (kleine Flasche links)
Sammlung Stopfer
Bodenmarke „ZWACK ... PEST ... HUNGARY“

Wikipedia ZWACK:

Zwack ist ein Traditionsunternehmen aus **Ungarn**. Es ist der Hersteller des **Magenbitters Unicum**. Der Ursprung der Firma geht auf den Magenbitter des Hofarztes Zwack zurück, den er **1790** entwickelte.

Die Geschichte der Brennerei Zwack ist eng verknüpft mit dem Produkt Unicum. Das Unternehmen wurde **1840** in **Pest** von **József Max Zwack** gegründet. Auf Deutsch war das Unternehmen als **Josef Max & Ludwig Zwac**k eingetragen. Mit dem Produkt Unicum stieg das Unternehmen auf Grund der starken Exporte auf. Im Jahr **1890** war die Produktion bereits so angewachsen, dass die Firma in ein neues Betriebsgelände in den 9. Bezirk von Budapest (Ferencváros) übersiedeln musste, wo sich auch heute wieder die Fabrikation befindet. Das Unternehmen wurde schließlich **k.u.k. Hoflieferant**.

Die Produktion kam im Zweiten Weltkrieg durch die Zerstörung der Fabrik zum Erliegen. Nachdem die Fabrik wieder aufgebaut worden war, wurde die Firma **1948** unter dem kommunistischen Regime verstaatlicht. Die Familie Zwack flüchtete nach Italien. **Péter Zwack** (1927–2012) gelang es nach der Wende **1989** mit Hilfe der Underberg-Gruppe den Betrieb in Ungarn zurückzukaufen und wieder profitabel zu machen; heute besitzen die Familien Zwack und Underberg 50 % des Firmenkapitals plus eine Aktie.

Neben dem bekannten Magenbitter stellt Zwack auch mehrere Sorten **Brände bzw. Schnäpse und Liqueure** her.

www.getraenkeabc.de/kraeuter/die-geschichte-des-unicum-und-die-der-familie-zwack/

„Das ist ein Unicum“ - dieser kurze, aber prägnante Ausspruch von **Kaiser Joseph II.**, von Österreich und König der Ungarn, um das Jahr **1790** markiert den Beginn einer in jeder Beziehung außergewöhnlichen Spirituosen- und Marken-Karriere. Unicum ist ein nach einem uralten Geheimrezept hergestellter bitterer **Kräuterliqueur** aus dem Hause Zwack in Budapest.

1840 gründeten **Lajos und Joseph Zwack** in Budapest die J. Zwack & Cie.. **1895** erhält das junge Unternehmen als erste und einzige Firma in Ungarn das Privileg, sich **kaiserlich-königlicher Hoflieferant** nennen zu dürfen. 1948 wird die Familie Zwack von den Kommunisten enteignet und flüchtet in die USA. 1958 kehrt die Familie Zwack nach Europa zurück und beginnt vorerst in Italien mit der Produktion von „**Unicum**“.

Abb. 2019/67-09
2 „Kropf“-flaschen, frei geblasenes farbloses Glas
Barbolini Ferrari 1993, S. 52
Viaggio tra vetri e cristalli nel Ducato Estense
Reise durch Glas und Kristall im Herzogtum Este

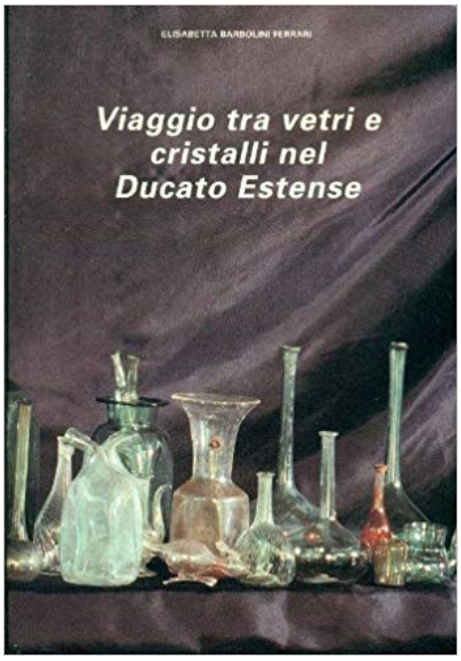


Abb. 2019/67-10, Sammlung Seyfarth (Maße siehe oben!)

Abb. 2019/67-11, Sammlung Stopfer (Maße siehe oben! Kleine Flasche links mit **Bodenmarke ZWACK**)

Abb. 2019/67-12, Scheublein Art & Auktionen München, November 2019, Nr. 143 (gefunden von D. Schaich)

Abb. 2019/67-13, ehemals Museum Eibiswald

Abb. 2019/67-14, Sammlung Werthefrongel

Abb. 2019/67-15, **Karte Österreichisch-Ungarische Monarchie 1899, im Oval Slowakei und Siebenbürgen**

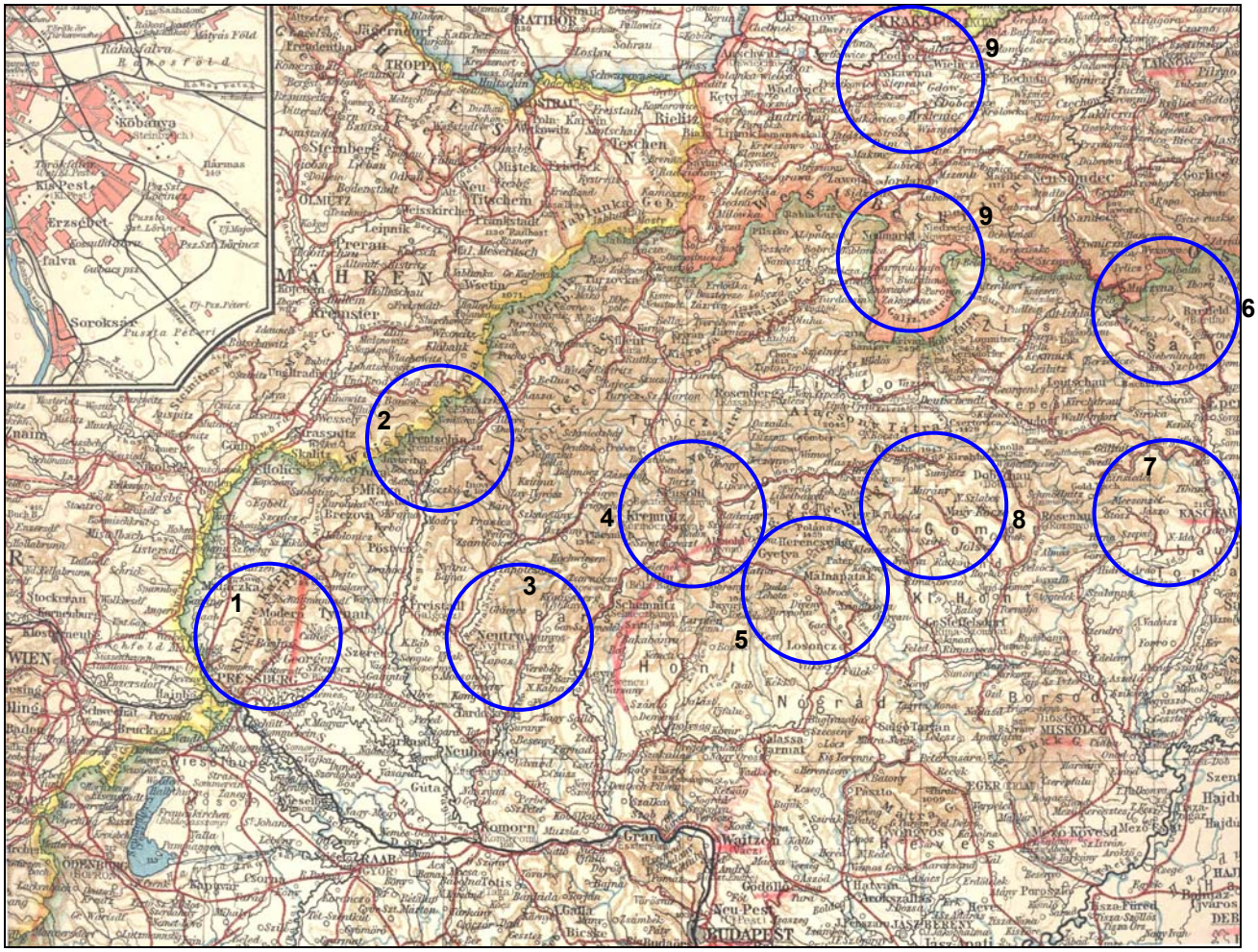
Abb. 2004-1-17/001

Karte Slowakei, Mähren, Polen / Krakau, Ungarn 1906, Glasfabriken Schreiber und andere

1 Bratislava [Pressburg], Ompitál, Trnava [Tyrnau]; 2 Trenčin, **Nemšova, Lednické Rovne, St. Sidonia** [später Vinzenz Schreiber];
3 Nitra [Neutra], Piešťany [Bad Pistyan], am Fluss Hron Nová Bana [Königsberg], Hronské-Rudnó [Rauden], später Penhas-Werke];
4 Kremnica [Kremnitz], Sklené, Sklené Teplice; Banska Bystrica [Neusohl], Zvolen [Altsohl], Lučatin, Lubochňa;
5 Lucenec [Lizenz, Losoncz], **Hriňová, Katarínska huta, Utekáč, Zlatno** - s. Karte am Schluss Abb. 2002-4/223;
6 Bardejov [Bartfeld], **Bardejovská Nová Ves, Relov, Stebnická Huta, Kurima**; **7 Košice** [Kaschau], Nižný Medzev;
8 Muránska Huta; **9 Krakow [Krakau], mittelalterliche kleinpolnische Glashütten**;

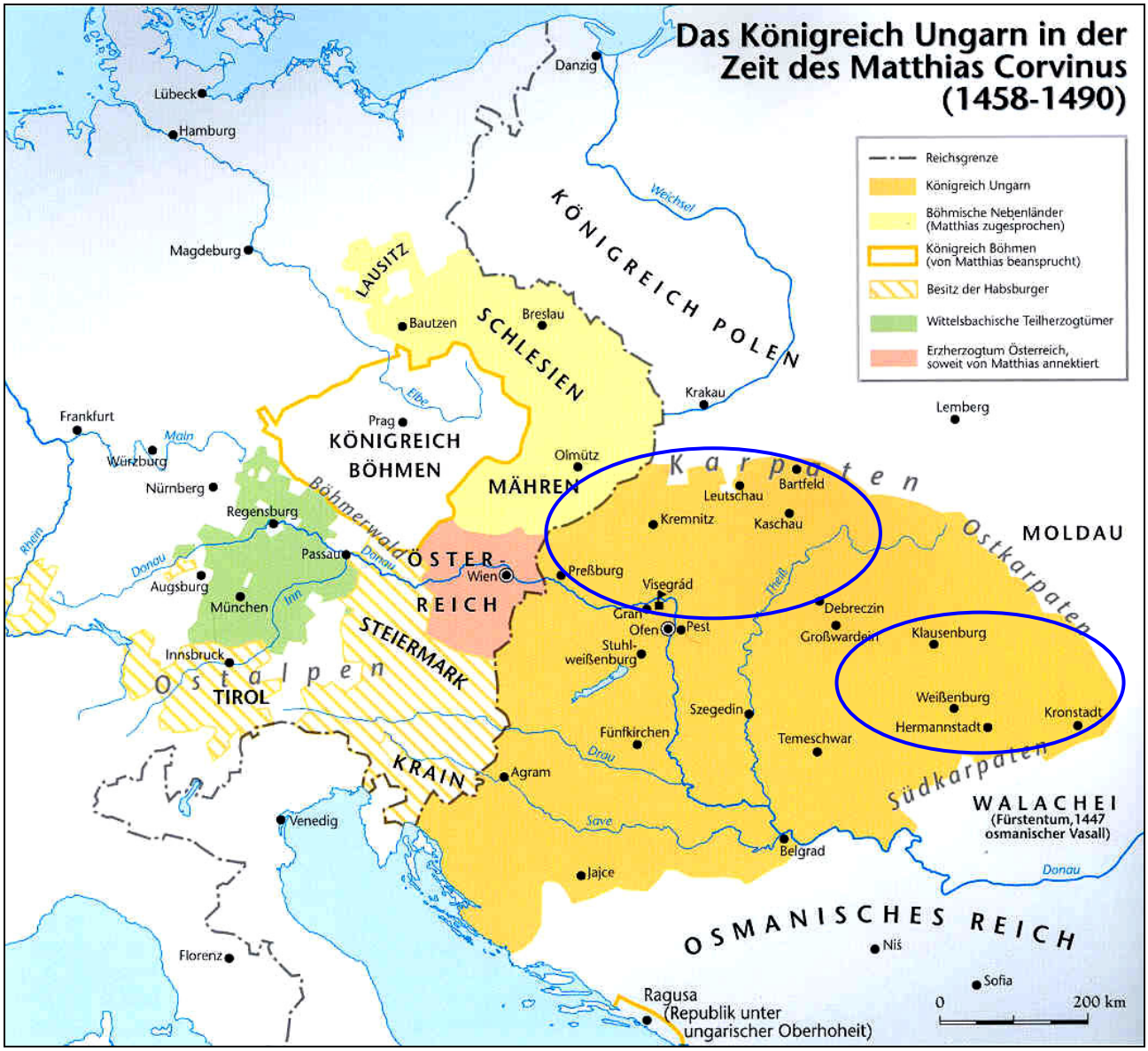
Glashütten nach Hetteš 1974, Karte Die ältesten Glashütten der Slowakei, Glasrevue 1974, Heft 11, S. 11, Abb. 2004-1-17/012

Karte aus Andrees Allgemeiner Handatlas, Velhagen & Klasing, Bielefeld - Leipzig 1906, 5. Auflage, Blatt 73/74



PK 2002-5, SG, Zeittafel Ungarn / Siebenbürgen

Abb. 2002-5/085 (**im Oval Slowakei und Siebenbürgen**)
Ungarn zur Zeit von König Mátyás Hunyadi Corvinus 1458-1490, die Periode von 1308 bis 1490 gilt als Goldenes Zeitalter Ungarns
die Osmanen konnten bis dahin zurückgeschlagen werden, **1526** und **1541** gewannen die **Osmanen** den zentralen Teil Ungarns,
der Westen u. Norden fiel an **Habsburg**, der Osten wurde als **Transsylvanien / Siebenbürgen** teilweise selbständig
aus Jahn 2001, S. 188



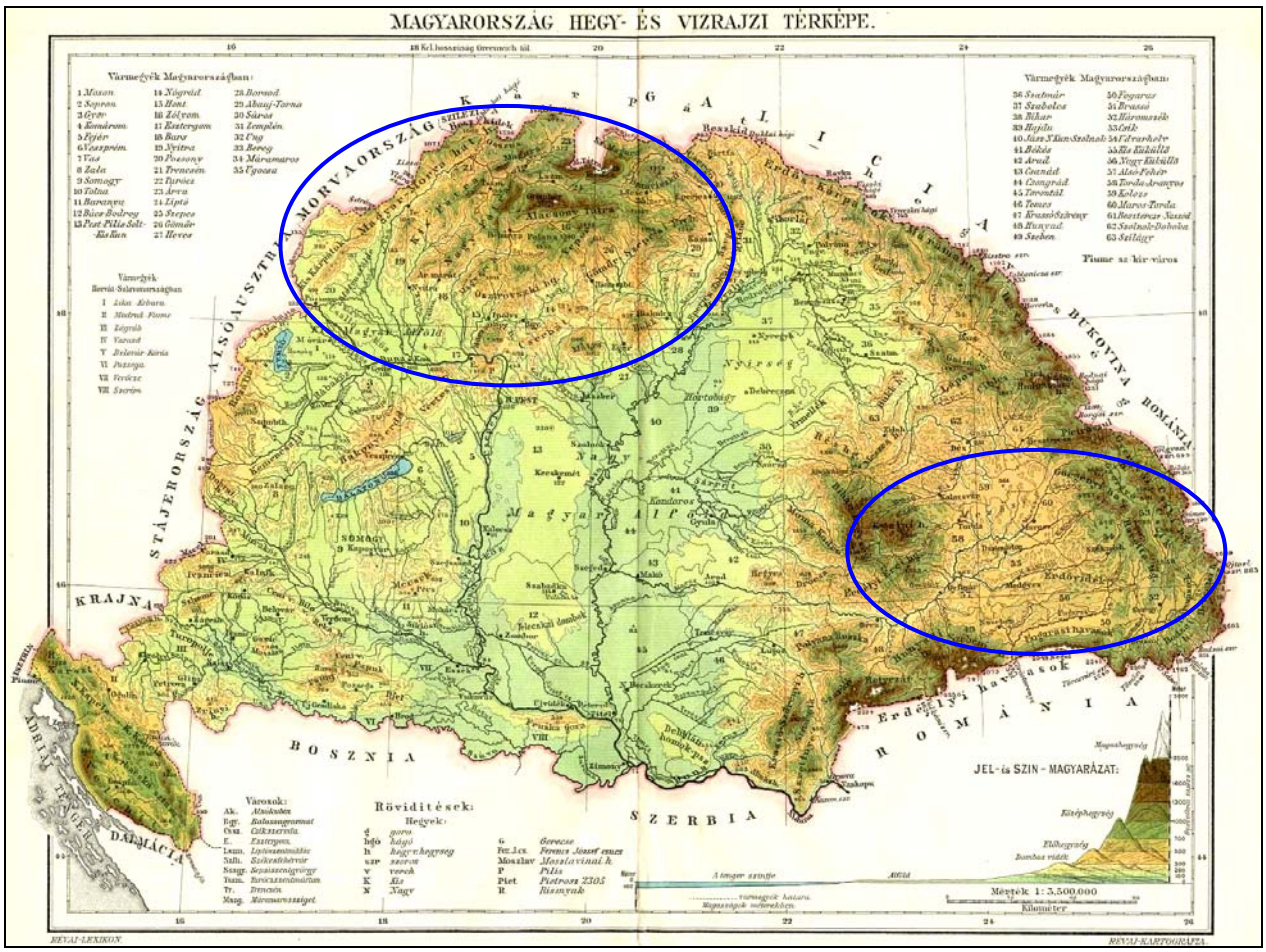
nächste Seite:

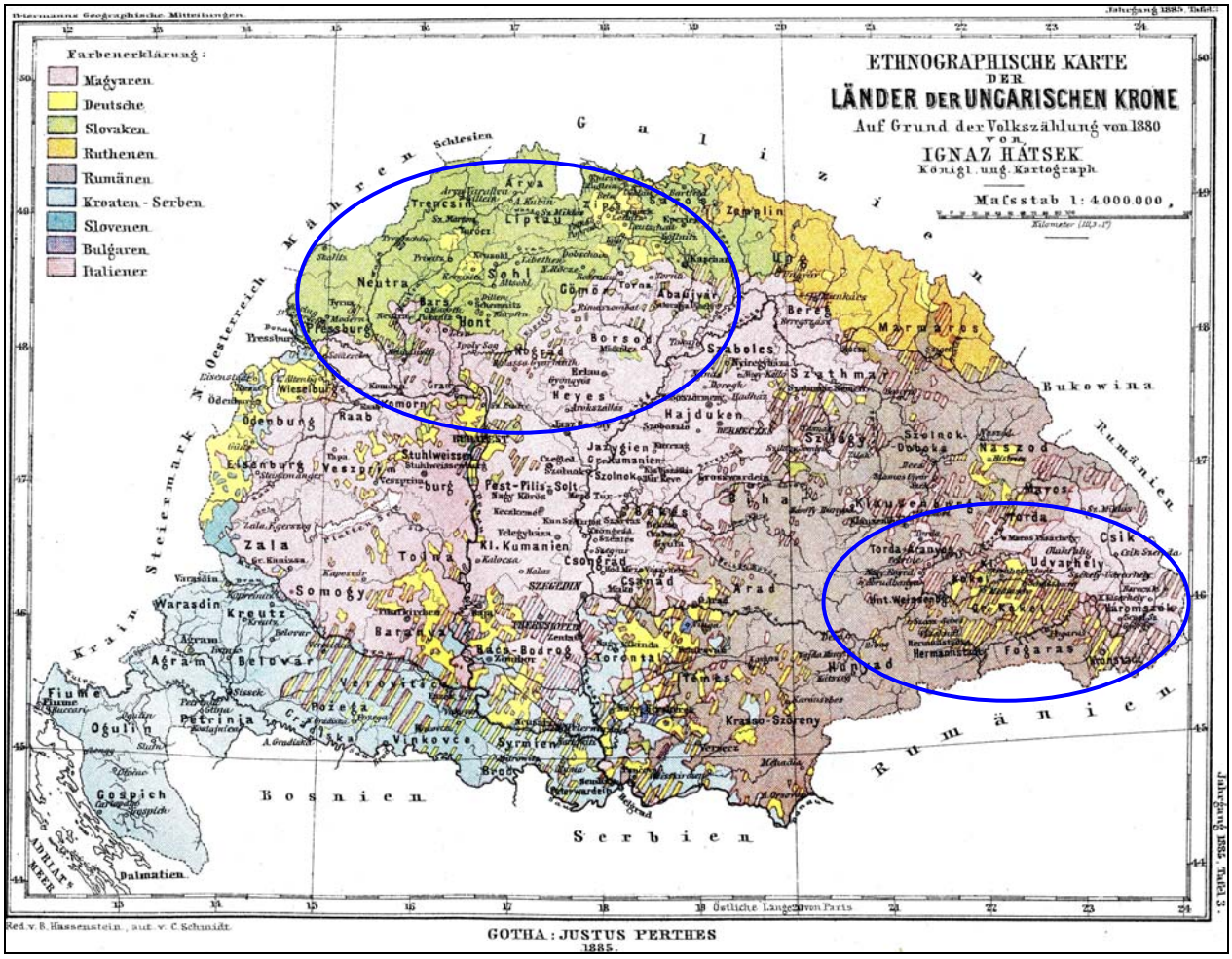
PK 2013-4, Die Glasindustrie; aus Matlekovits, Das Königreich Ungarn, 2. Band, Leipzig 1900

Abb. 2013-4/17-01; **Königreich Ungarn vor 1919**, Physikalische und hydrografische Karte (**im Oval Slowakei und Siebenbürgen**)
aus Wikipedia DE Ungarn; Révai-Lexikon, Magyarország hegy és vízrajzi térképe

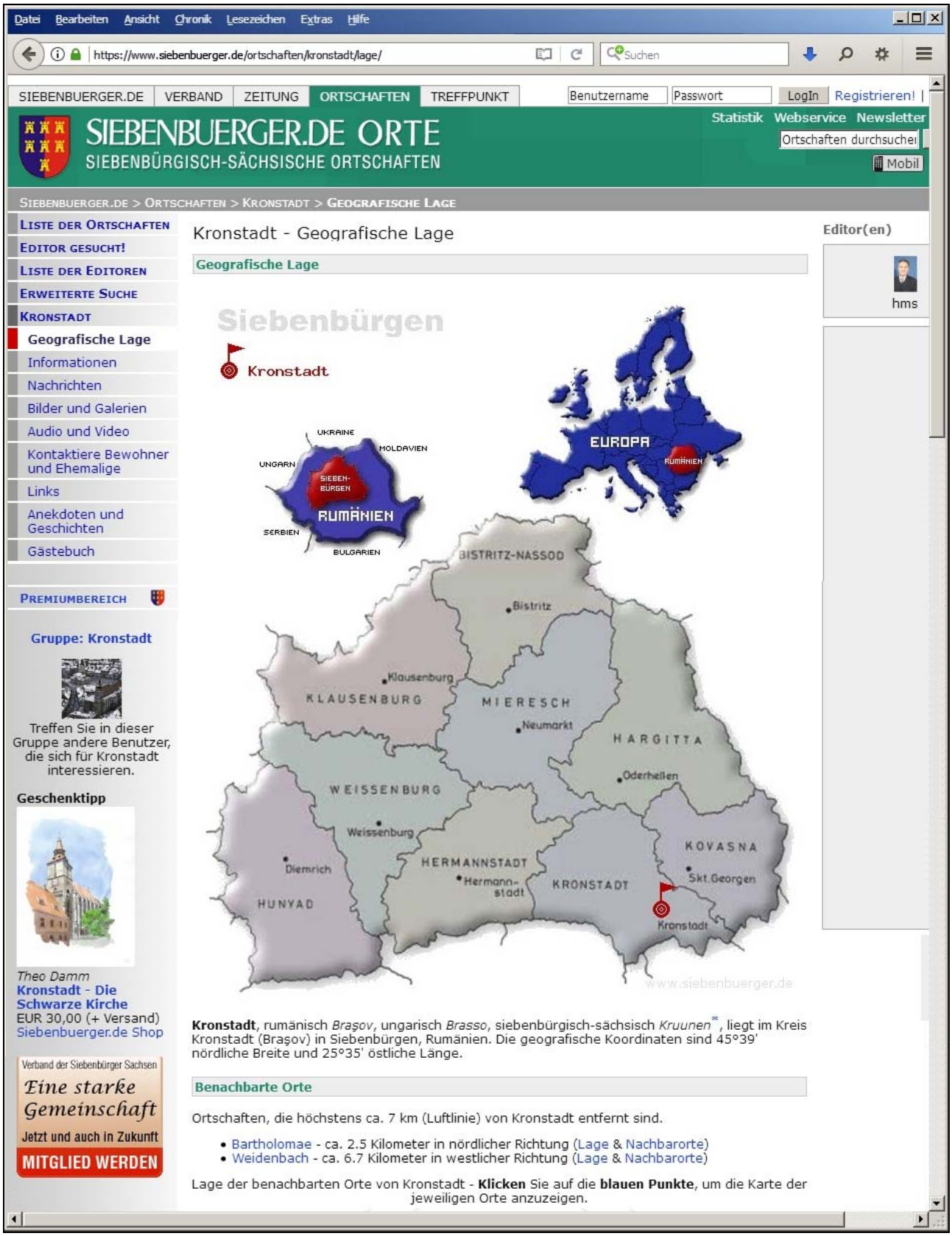
Abb. 2013-4/17-03; **Königreich Ungarn vor 1919**, Ethnografische Karte nach der Volkszählung **1880**
aus Wikipedia DE Ungarn; Perthes, Gotha 1885

→→




Farbenerklärung:
Magyaren
Deutsche
Slovaken
Ruthenen
Rumänen
Kroaten - Serben
Slovenen
Bulgaren
Italiener
ETHNOGRAPHISCHE KARTE
DER
LÄNDER DER UNGARISCHEN KRONE
Auf Grund der Volkszählung von 1880
von
IGNAZ HÁTSEK
Königl. ung. Kartograph.
Maßstab 1: 4.000.000
Galizien
Mähren
Schlesien
N. Oesterreich
Steiermark
Krain
Bosnien
Serbien
Rumänien
Bukowina
Dalmatien
Adriatisches Meer
Pressburg
Wiesenburg
Ödenburg
Raab
Komorn
Eisenburg
Veszprim
Zala
Somogy
Warasdin
Kreutz
Agram
Belovár
Fiume
Ogulin
Gospich
Petrinja
Vinkovce
Syrmien
Brod
Temes
Krassó-Szöreny
Torontál
Csongrád
Csanád
Arad
Bácsa-Bodrog
Bársa
Pest-Pilis-Solt
Kl. Kumanien
Jazygien
Heves
Hajduken
Szabolcs
Szathmár
Szolnok-Doboka
Naszod
Csik
Udvarhely
Marosvásárhely
Torda-Aranyos
Fogaras
Hermannstadt
Marmaros
Máramaros
Ung
Bereg
Abaujvár
Borsod
Gömör
Abaujvár
Sáros
Zemplin
Ung
Szepes
Liptau
Trencsin
Arva
Neutra
Bars
Hont
Nógrád
Gömör
Torna
Kaschau
Szepes
Zala
Somogy
Tolna
Baranya
Bácsa-Bodrog
Temes
Torontál
Csongrád
Csanád
Arad
Bihar
Szatmár
Szolnok-Doboka
Marmaros
Máramaros
Bereg
Ung
Zemplin
Szepes
Liptau
Trencsin
Arva
Neutra
Bars
Hont
Nógrád
Gömör
Torna
Kaschau
Abaujvár
Borsod
Szabolcs
Szathmár
Bihar
Heves
Hajduken
Szolnok-Doboka
Naszod
Csik
Udvarhely
Marosvásárhely
Torda-Aranyos
Fogaras
Hermannstadt
Kraszó-Szöreny
Temes
Torontál
Csongrád
Csanád
Arad
Bácsa-Bodrog
Bársa
Pest-Pilis-Solt
Kl. Kumanien
Jazygien
Heves
Hajduken
Szabolcs
Szathmár

Karte Siebenbürgen: **https://www.siebenbuerger.de/ortschaften/kronstadt/lage/ Stand 2019-11**



Knittler, Klarheit und Vielfalt, 2016 / 2018

Abb. 2019/67-16
Henkelbecher mit **Palmetten und Rauten mit 4x4 Diamanten**
form-geblasenes kobalt-blaues Glas, H 10,5 cm, D 6,6 cm
Sammlung Knittler B/21a
SG: Hersteller unbekannt, Böhmen?, Steiermark? 1850?

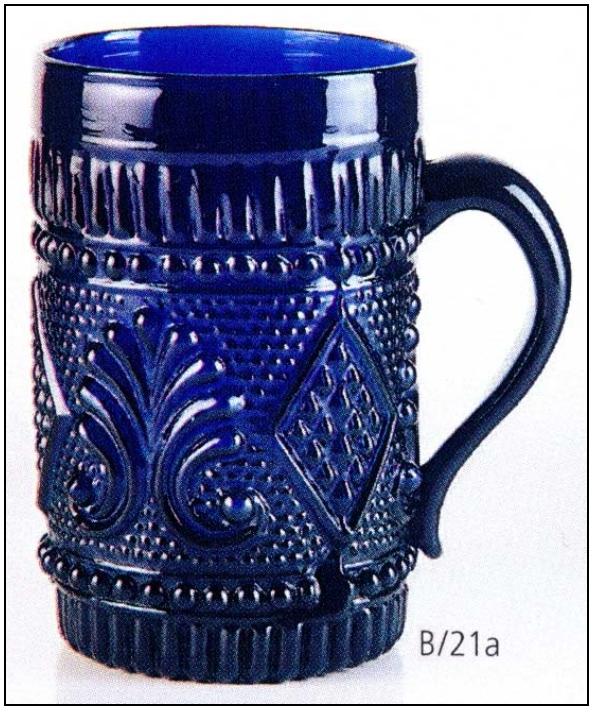


Abb. 2019/67-17
Kännchen mit **Palmetten und Rauten mit 6x6 Diamanten**
form-geblasenes Glas, H 13 cm, D 8 cm, Abriss
Sammlung Knittler D/49a
SG: Hersteller unbekannt, Böhmen?, 1850?, s. PK 2012-3

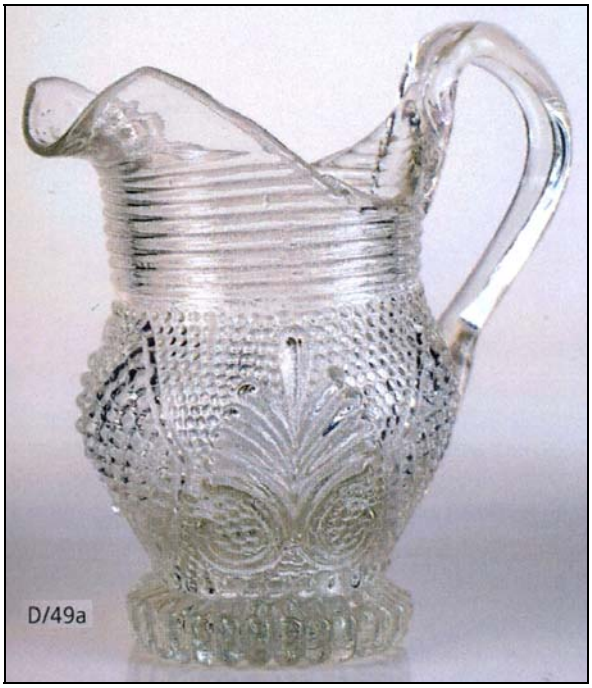
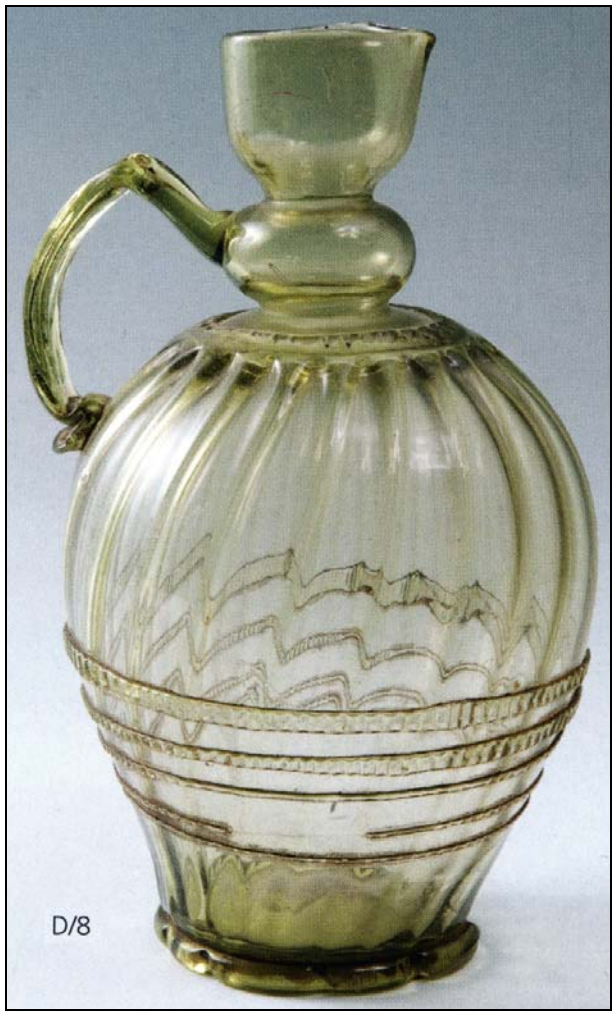
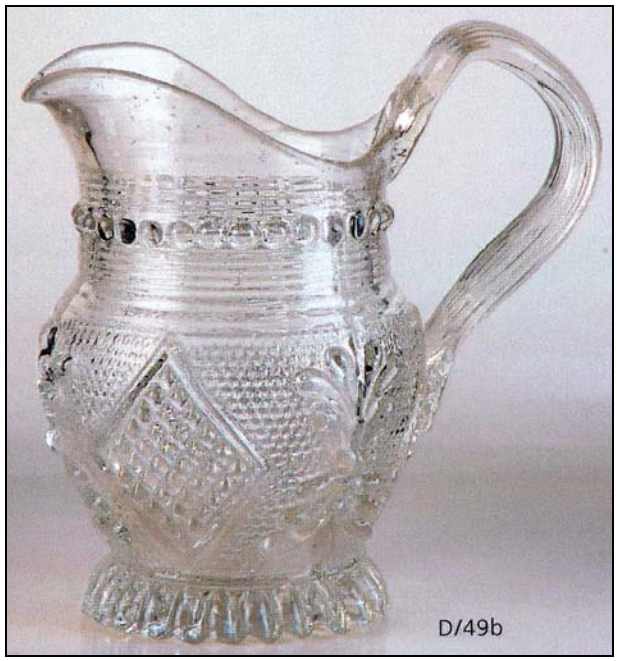


Abb. 2019/67-18
Kännchen mit **Palmetten und Rauten mit 6x6 Diamanten**
form-geblasenes Glas, H 12 cm, D 8 cm, Abriss
Sammlung Knittler D/49b
SG: Hersteller unbekannt, Böhmen?, 1850?
s. PK 2012-3, Sammlung Dohrmann

Abb. 2019/67-19
Kännchen mit **Kropf**, **Ovale mit Diamanten**, Abriss
form-geblasenes grünes Glas, H 20,5 cm, D 7,8 cm
Boden hochgestochen, optisch geblasene Rippen …
Sammlung Knittler D/8
SG: Hersteller unbekannt, Österreich ? 19. Jhdt.





➔➔

Abb. 2019/67-20
Henkelbecher mit **Palmetten und Rauten mit 5x5 Diamanten**
form-geblasenes kobalt-blaues Glas, H 12,8 cm, D 8 cm
Sammlung Knittler D/11
SG: Hersteller unbekannt, Böhmen?, Steiermark? 1850?

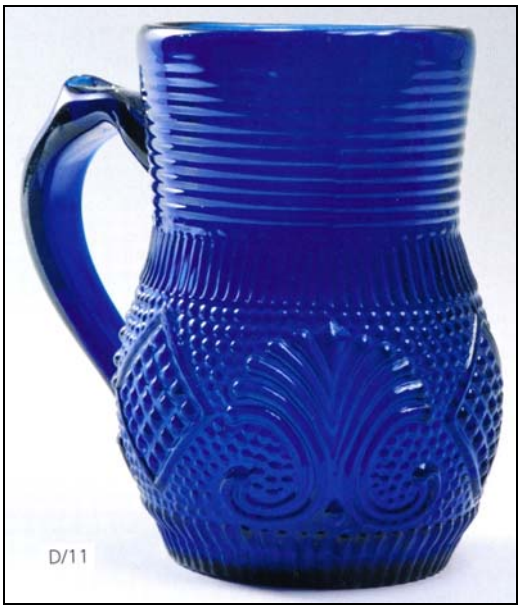


Abb. 2019/67-21
Fußbecher mit **Palmetten und Sablée**
form-geblasenes kobalt-blaues Glas, H 11,5 cm, D 7,2 cm
Sammlung Knittler B/36b
Steiermark, Neusoboth, 1850?, s. Stopfer PK 2017-1
SG: die Palmette mit Ranken auf Sablée könnte der Vorgänger der gespiegelten Palmette sein …

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-stopfer-form-fest-geblasenes-glas-2017.pdf
Seite 21

Abb. 2019/67-22
Henkelbecher mit **Palmetten und Rauten mit 5x5 Diamanten**
form-geblasenes kobalt-blaues Glas, H 10,3 cm, D 6,8 cm
Sammlung Knittler D/12
SG: Hersteller unbekannt, Böhmen?, Steiermark? 1850?

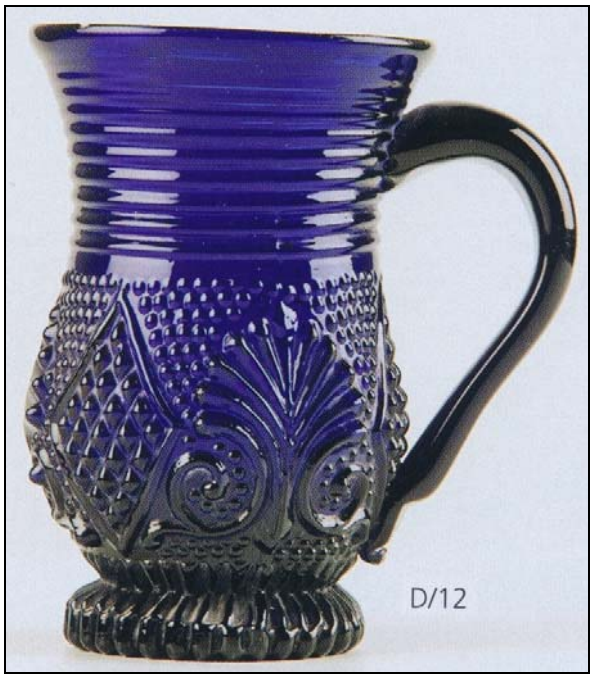


Abb. 2019/67-23
Fußbecher mit **Palmetten und Sablée**
form-geblasenes Glas, H 11,5 cm, D 7,5 cm
Sammlung Knittler B/36a
Steiermark, Neusoboth, 1850?, s. Stopfer PK 2017-1

→→

Abb. 2019/67-24
Kännchen mit **Kropf**, Ovale mit Diamanten, Abriss
form-geblasenes Glas, tlw. vergoldet, H 15,2 cm, D 7 cm
Sammlung Knittler D/7b
SG: Hersteller unbekannt, Steiermark? 1860?

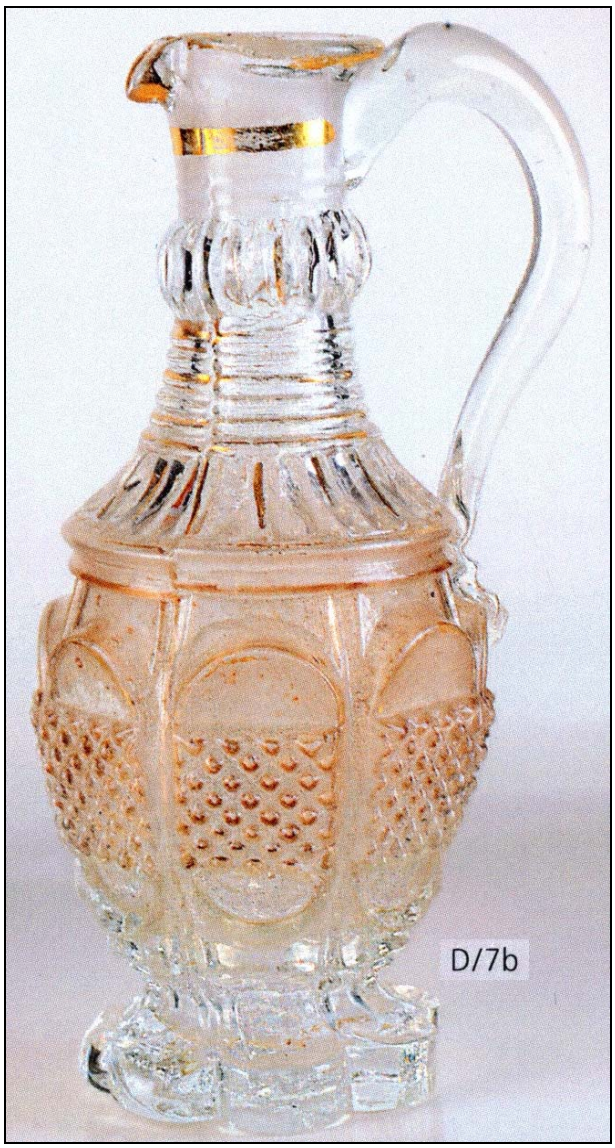


Abb. 2019/67-25
Kännchen mit Bögen und Schuppen …, Abriss
form-geblasenes Glas, H 18 cm, D 5,5 cm
Sammlung Knittler D/7a
Staritsch / Ferdinandsthal, Steiermark, 1860?

→→

Abb. 2019/67-26
Kännchen mit **Ovalen mit Perlen**, Abriss
form-geblasenes Glas, H 18 cm, D 6 cm
Sammlung Knittler D/7
Staritsch / Ferdinandsthal, Steiermark, 1850?
vgl. PK 2007-3, Sammlung Lenek, Abb. 2007-3/078
PK 2017-1, Sammlung Stopfer, S. 19

Abb. 2019/67-27
Kännchen mit **Ovalen mit Perlen**, Abriss
form-geblasenes kobalt-blaues Glas, H 10,3 cm, D 5,4 cm
Sammlung Knittler D/74a
Staritsch / Ferdinandsthal, Steiermark, 1850?
vgl. PK 2007-3, Sammlung Lenek, Abb. 2007-3/078
PK 2017-1, Sammlung Stopfer, S. 19

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-lenek-kaennchen-form-geblasen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-stopfer-form-fest-geblasenes-glas-2017.pdf Seite 19

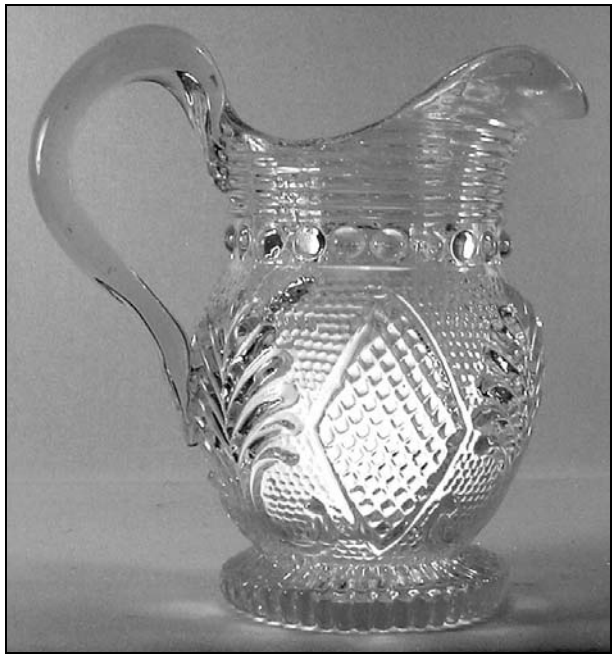
→→

PK 2012-3, Sammlung Dohrmann: Form-geblasenes Kännchen mit Sablée, Palmetten & Rauten mit Diamanten Hersteller unbekannt, Böhmen / Mähren / Allgäu / Steiermark, Siebenbürgen? um 1850?

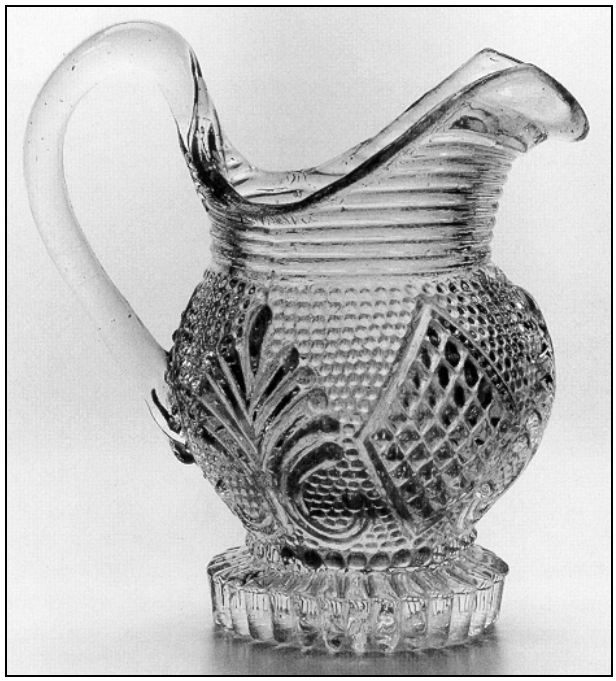
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-dohrmann-kaennchen-rauten-palmetten.pdf

Abb. 2012-3/49-01 und Abb. 2012-3/49-02
Kännchen, **Palmetten und Rauten (6x6 Diamanten)**
keine Perlen unter dem wagrecht gerillten Rand
Boden oben und unten mit engen Rillen, Abriss
farbloses, form-geblasenes Glas, H 8,5 cm, D Fuß 6 cm
3 vertikale Formnähte, durch Verwärmung kaum erkennbar
Sammlung Dohrmann
SG: Hrst. unbekannt, Böhmen / Mähren / Steiermark? 1850?

Abb. 2001-2/196
Kännchen, **Palmetten und Rauten (7-8 x 9-10 Diamanten)**
Perlen unter dem wagrecht gerillten Rand
Boden oben und unten mit engen Rillen, Abriss
form-geblasenes Glas, farblos, H 14,2 cm, D Fuß 7 cm
3 vertikale Formnähte, durch Verwärmung kaum erkennbar
Sammlung SG PG-580 [ehemals Sammlung Poser]
SG: Hersteller unbekannt, Mitte 19. Jhdt.



PK Abb. 2000-2/249 / PK 2000-5, Abb. 05-2000/166
Kännchen, **Palmetten und Rauten (6x6 Diamanten)**
form-geblasenes Glas, farblos, H 12,5 cm, D Fuß 5,8 cm
3 Formnähte
aus Andrian, Bestandskatalog Staatl. Museen Kassel, 1993
S. 126, Nr. 165
Glashütte Schmidsfelden, Allgäu, Ende 17. Jhdt.

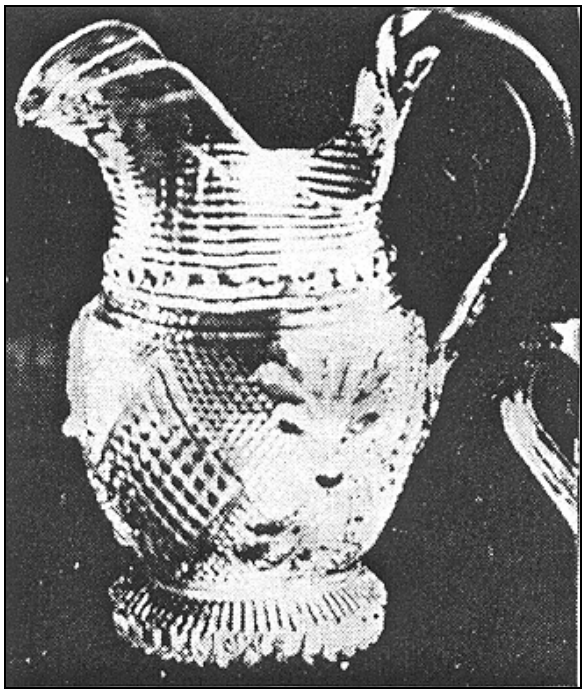


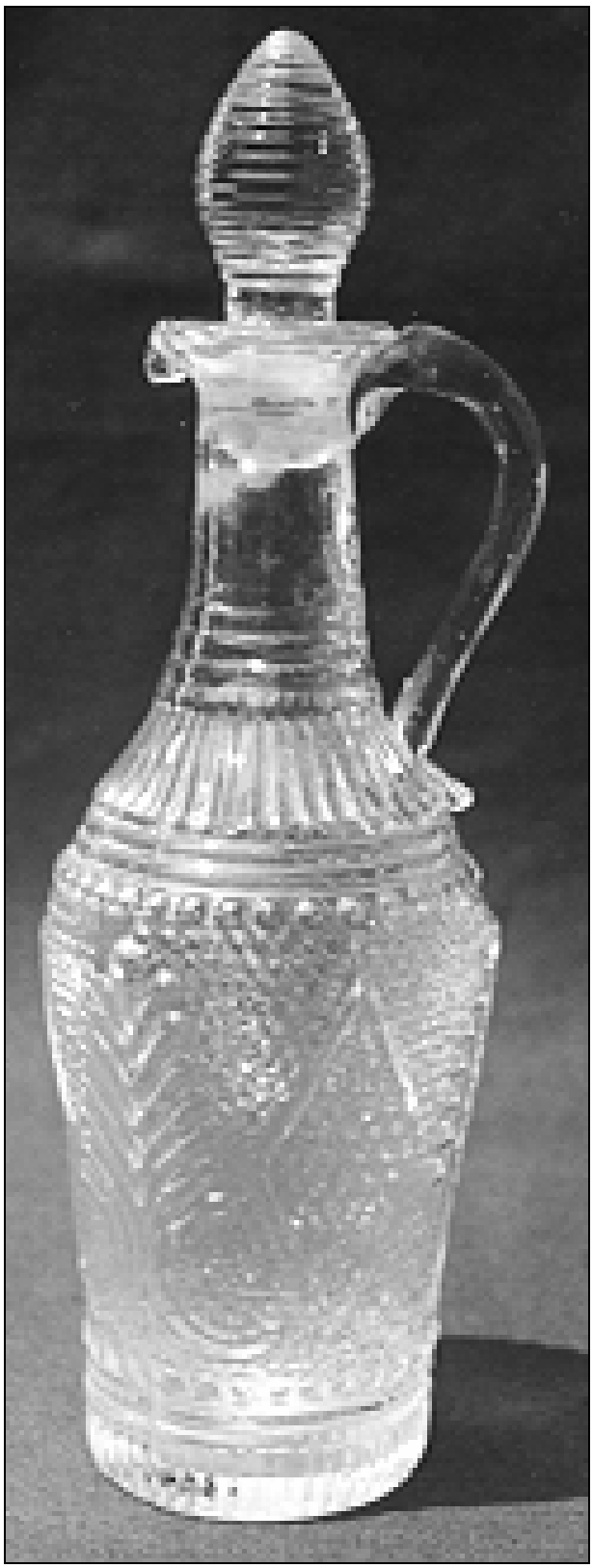
→→

Abb. 2000-4/218
Karaffe, **Palmetten und Rauten (6 x 6 Diamanten)**
form-geblasenes Glas, farblos, H 23,5 cm, D 7 cm
3 Formnähte, Henkel angesetzt, Abriss
Sammlung Roese HR 334
Hersteller unbekannt, vermutlich Allgäu, 1780-1820

Abb. 2000-4/213
Kännchen, **Palmetten und Rauten (4 x 4 Diamanten)**
form-geblasenes Glas, farblos, H 12 cm, D 6,5 cm
3 Formnähte, Henkel angesetzt, mit Abriss
Sammlung Roese HR 330
Hersteller unbekannt, vermutlich Allgäu, 1780-1820

Abb. 2000-5/161
Kännchen, **Palmetten und Rauten (7 x 7 Diamenten)**
Perlen über dem wagrecht gerillten Rand
farbloses, form-geblasenes Glas
aus **McKearin 1949**, Tafel 116, Abb. 3
„**French Baroque Creamer**“
SG: Hersteller unbekannt, Mitte 19. Jhdt.





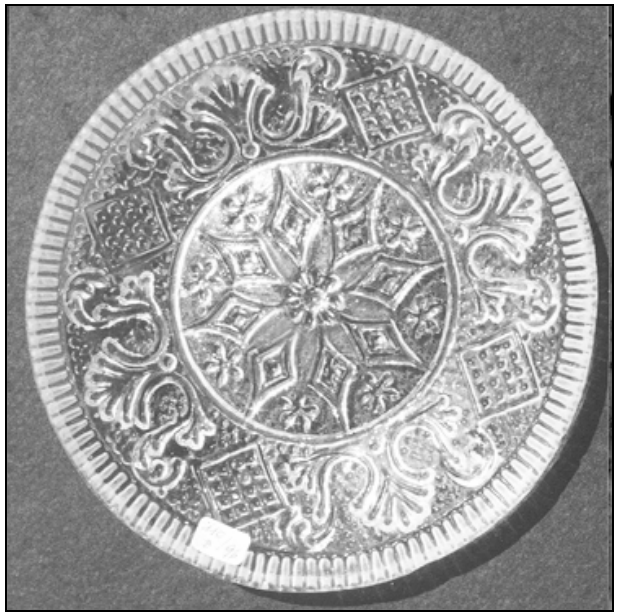
→→

Abb. 2000-5/162
Kännchen, **Palmetten und Rauten (6 x 6 Diamanten)**
Perlen über dem wagrecht gerillten Rand
farbloses, form-geblasenes Glas
aus **McKearin 1949**, Tafel 116, Abb. 5
„**French Baroque Creamer**“
Hersteller unbekannt, Mitte 19. Jhdt.

Abb. 2000-5/170
Flakon, **Palmetten und Rauten (6 x 6 Diamanten)**
form-geblasenes Glas, farblos, rot bemalt, H ??? cm
3 Formnähte
Sammlung Hosch / Stopfer
Freudenthal, Oberösterreich ?, um 1850

Abb. 2000-5/167
Salzgefäß, **Palmetten und Rauten (4 x 4 Diamanten)**
form-geblasenes Glas, farblos, 3 Formnähte
H 6 cm, D 8,6 cm
Sammlung Hosch / Stopfer
Freudenthal?, Oberösterreich?, um 1850

Abb. 2000-5/169
Teller, **Palmetten und Rauten (4 x 4 Diamanten)**
farbloses, form-geblasenes Glas, D 13,5 cm
Sammlung Hosch / Stopfer
Hersteller unbekannt, um 1850



PK 2000-5, SG, Beispiele für form-geblasenes Glas aus Katalogen und Büchern, Altes steirisches Glas, Ausstellung Eibiswald 1978

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-form-geblasenes-glas-2.pdf

PK 2017-1, Stopfer, Form-festgeblasenes Glas aus dem „Herzogthum Steyermark“, Salzburg und Böhmen / Mähren, 1.Hälfte 19.Jhdt.

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-stopfer-form-fest-geblasenes-glas-2017.pdf

Literaturangaben

Ernst 1982	Ernst, Gebhard (Hrsg.), Die österreichische Militärgrenze, Regensburg 1982
Üvegipar 1880	Az üvegipar meghonositása es fölvirágzásának postulatumai Magyarországon, Budapest 1880
Borsos 1974	Borsos, Béla, A magyar üvegmüvesség, Budapest 1974
Bunta 1983	Bunta, Magda-Katona Imre, Az erdélyi üvegmüvesség a századfordulöig, Bukarest 1983
Eri 1966	Eri, István, Adatok a bakonyi üveghuták történetehez, Veszprem 1966
Fiers 1987	Fiers, István, A 100 eves ajkai üveggyár története, Építöanyag, xxx. évf., 1987. 10. sz.
Görög 1879	Görög, István, Az üvegipar. Hivatalos jelentés a Párizsban 1878-ban tartott egyetemes kiállitásról, Budapest 1879
Hivert 1940	Hivert, Dezsö, Üvegipar, üveggyártás, Budapest 1940
Höllrigl 1934	Höllrigl, József, Régi magyar üvegek. Magyar Müvészet, 1934., S. 176-187. I.
Imre 1988	Imre, Mária: Adatok a baranyai üveghutákról, Pécs 1988
Lobmeyr 1874	Lobmeyr, Ludwig, Die Glasindustrie, ihre Geschichte, gegenwärtige Entwicklung und Statistik, Stuttgart 1874
Pantocsek 1987	Pantocsek, Leó Valentin munkássága - a hialoplasztika, a magyar vas diatretum és az irizálö üveg, Építöanyag, 1987. 12. sz. 368-373. I.
Sághelyi 1938	Sághelyi, Lajos: A magyar üvegesipar törtenete, Budapest 1938
Takács 1970	Takács, Bela, Parádi üvegmüvészet, Budapest 1970
Takács 1966	Takács, Bela, A Zempléni-hegység üveghutái, Budapest 1966
Takács 1964	Takács, Bela, A regéczi üveghuta termékei, Müvészet, 1964. 5. sz. 26-27. I.
Takáts 1961	Takáts, Sándor, A magyar üveggyártók és üvegesek, Müvelödéstörténeti tanulmányok a XVI-XVII. századból, Budapest 1961
Tasnádine 1961	Tasnádine, Marik Klára, Az üveg müvészete, Budapest 1961
Telkes 1895	Telkes, Simon, Üvegiparunk, Budapest 1895
Vadas o.J.	Vadas, József u. Varga, Vera, Herend - Eine Manufaktur an der Jahrtausendwende [Porzellan], Ausstellung Museum of Applied Arts, Budapest o.J.
Valter o.J.	Valter, Ilona, Üveghuta Pásztón a XII. századból (jelenleg kéziratban)
Varga 1980	Varga, Vera, Szecessziós üvegek, Budapest 1980
Varga 1985	Varga, Vera, Vázlatok a magyar üveggyártás történetéböl, Müveszet, 1985. 3. sz. 6-9. I.
Varga 2000	Varga, Vera, Glass and Radiance - Iridescent and Lustered Glasses from the 2nd Half of the Nineteenth Century to the 1910S., Collection of Museum of Applied Arts Budapest, Budapest 2000

xxx

Siehe unter anderem auch Slowakei, Ungarn:

PK 2003-2	SG, Stopfer, Eine uran-gefärbte gelbgrüne Zuckerschale mit Marke „K&S“ und ein blauer Teller mit Marke „S. S. in Dreieck mit runden Ecken“
PK 2004-1	Anhang 17, Hetteš, Die Glaserzeugung in der Slowakei - Geschichte einer tausendjährigen Entwicklung
PK 2004-4	Anhang 07, Jubiläumsschrift Slowakische Glashüttenwerke vormals J. Schreiber & Neffen AG, Lednické Rovne, Slowakei, 1892-1942 Zum 50-jährigen Bestand unseres Betriebes in Lednické Rovne, Slowakei Geschichte der Glasindustrie in der Slowakei
PK 2009-4	Glasrevue 1987-11, poc, Thermosflaschen … - Glasfabrik Clara in Utekáč, gegründet 1787
PK 2009-4	Glasrevue 1987-09, Die Besten der Besten 1987 - Slowakische Glaswerke Bratislava, Katarinska Huta, Lednické Rovne, Nemšová, Nová Baňa, Poltár, Trnava, Zlatno
PK 2009-4	Glasrevue 1988-10, Kalabisová, GlashüttenStredoslovenské Sklárne - Katarínska Huta, Málinec, Zlatno, Poltár und die Familien Kuchinka und Kossuch, Zahn …
PK 2010-1	SG, Pay, Glasfabrik Blumenbach, Strání / Strany, Květná u Uherského, gegründet 1794, Zahn & Göpfert 1850 / 1894-1945, Moravské sklárny Květná 1945-2010
PK 2011-3	Jeschke, SG, Zwei gemarkte Pressgläser mit „Rippen und Diamanten“: Sowerby’s Ellison Glass Works, Gateshead-on-Tyne, Nordostengland, 1873 Carl Stölzle’s Söhne, Glasfabrik Georgenthal, Südböhmen, um 1880? - 1911
PK 2011-4	Jeschke, SG, Fruchtschale mit Rippen und Diamanten, eingepresste Marke „K&S“ Hersteller unbekannt, England?, Böhmen / Tschechoslowakei 1880-1939?
PK 2012-1	SG, „Elsö magyar üveggyár részvény-társaság“, „Erste ungarische Glasfabrik AG“, Budapest, und die slowakische Glashütte Hriňová der Grafen Esterházy
PK 2012-2	Jeschke, SG, Zwei Schalen mit Rippen und Diamanten dunklere Schale mit eingepresster Marke „St.S.“ in einem Dreieck C. Stölzle’s Söhne, Glasfabrik Georgenthal, Südböhmen, um 1880? - 1911
PK 2002-2	SG, Wo lagen die ungarischen Glaswerke?
PK 2002-2	SG, Glashüttenwerke vorm. J. Schreiber & Neffen, A.G., Wien
PK 2002-2	SG, Gläser der Glashüttenwerke vorm. J. Schreiber & Neffen, A.G., Wien
PK 2002-4	SG, Glasfabrik Groß Ullersdorf der Glashüttenwerke Josef Schreiber & Neffen, A.G., Wien
PK 2002-4	SG, Glashütten und Glaswerke in der Slowakei, ehemals „Oberungarn“ (Schreiber, Kuchinka, Kossuch, Zahn …)
PK 2002-4	SG, Literaturangaben zu Pressglas und Glas aus Böhmen und Mähren
PK 2002-5	Varga, Régi Magyar üveg [Geschichte des ungarischen Glases]
PK 2003-1	Neuwirth, SG, Gläser von Leó Valentin Pántocsek (1812 - 1893), Chemiker in der Glasfabrik Joseph G. Zahn, Sladno / Zlatno bei Losoncz, Ungarn
PK 2003-2	Mikulaštík, Sztefek, Zur Geschichte der Glaswerke S. Reich & Co. in Nordostmähren
PK 2003-2	SG, Die Glaswerke S. Reich & Co. in Mähren
PK 2003-3	Viktora, Entwicklung der Glasindustrie in Mähren [Vývoj sklárství na Moravě]
PK 2003-4	SG, Zeittafel Glashüttenwerke vormals J. Schreiber & Neffen, Wien (erg. 09-2003)
PK 2003-4	Anhang 13, SG, Neumann, Katalog Schleifglas Glashüttenwerke vormals J. Schreiber & Neffen, Wien 1932 (Auszug)
PK 2003-4	Anhang 15, SG, Neumann, Katalog Schleifglas Glashüttenwerke vormals J. Schreiber & Neffen, Wien 1937 (Auszug)
PK 2004-1	Zeittafel Glaswerk Zlatno von Johann Georg Zahn, bei Lučenec, Slowakei
PK 2004-1	Anhang 01, SG, Neumann, Musterbuch Penhaswerke, um 1939 (Auszug)
PK 2004-1	Anhang 20, Reich, Die Hohl- und Tafelglas-Industrie Oesterreichs, Wien 1898
PK 2004-4	Anhang-07, Schreiber & Neffen, Jubiläumsschrift Slowakische Glashüttenwerke, vormals J. Schreiber & Neffen Aktiengesellschaft, Lednické Rovne, Slowakei, 1892-1942
PK 2004-4	SG, Zeittafel Glashüttenwerke vormals J. Schreiber & Neffen, Wien und Geschichte der Glashütten im Grenzgebiet Mähren - Slowakei (ergänzt 2004-10)
PK 2004-4	SG, Glasunternehmen Slovglass AG, Slowak. Glaswerke Poltár, Zlatno, Katarinska Huta
PK 2005-3	Glasrevue 1986-02, Glas aus Slowakischen Glashütten (Zlatno, Katarínska Huta, Málinec, Lednické Rovne, Poltár)
PK 2006-2	Borsos, Die Glaskunst im alten Ungarn
PK 2006-3	Tronnerová, SG, Firma Josef Schreiber & Neffen, eingepresste Marke „SN in einer Raute“
PK 2006-4	Faltblatt des Slovenské Sklárske Muzeum in Lednické Rovne, Slowakei 2006

→→

PK 2006-4	Slowak. Glasmuseum, Ausstellung im Slovenské Sklárske Muzeum in Lednické Rovne, Slowakei 2006
PK 2006-4	Slowak. Glasmuseum, Hundert Jahre des Glaswerks in Lednické Rovne 1892-1992
PK 2012-1	Pongrácz, Der letzte Illyésházy (Stephan / István Graf Illyésházy, 1762-1838) (Auszug)
PK 2012-1	SG, „Elsö magyar üveggyár részvény-társaság“, „Erste ungarische Glasfabrik AG“, Budapest, und die slowakische Glashütte Hriňová der Grafen Esterházy
PK 2012-1	SG, Die ungarische Sonntagszeitung „Vasárnapi Ujság“, Budapest 1854-1922
PK 2012-2	Varga, Die ungarische Glaskunst des Historismus und des Jugendstils - nationale Stilrichtungen, internationale Kontakte
PK 2013-4	Matlekovits, Das Königreich Ungarn, 2. Band, Leipzig 1900, § 133. Die Glasindustrie.
PK 2014-2	Jeschke, SG, Rosa Becher mit ungarischem Wappen und „Isten, áldd meg a magyart“ Hersteller unbekannt, Ungarn, vor 1916 oder nach 1919?

Siehe unter anderem auch WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema - suchen auf www.pressglas-korrespondenz.de mit GOOGLE Lokal →

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-1999-1w-sg-pressglas-osman-reich.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-schreiber-sowerby.pdf PK 2002-3
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/stopfer-schalen-schreiber.pdf PK 2002-4
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-fussbecher-ks.pdf (K&S) PK 2003-2
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-fehr-schale-schreiber.pdf PK 2003-4
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/stopfer-becher-istvan-reich.pdf PK 2003-3
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-reich-teller-istvan.pdf PK 2003-4
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-zeittafel-schreiber-neu.pdf PK 2003-4
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-2w-sg-glaswerke-ungarn.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-4w-sg-glaswerke-slowakei.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-5w-varga-ungarn-glashuetten.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-5w-sg-ungarn-zeittafel.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2003-1w-neuwirth-zlatno-pantocsek-iris
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-zeittafel-schreiber-neu.pdf (PK 2003-4)
www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2004-1w-17-hettes-glashuetten-slowakei.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-1w-20-reich-glasindustrie-1898.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2004-4w-07-lednicke-rovne-1892-1942.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-4w-sg-schreiber-fussschale.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-2w-borsos-ungarn-glashuetten.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-3w-sg-stopfer-schreiber.pdf 21 Seiten
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-3w-stopfer-schale-diamanten.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-4w-slowak-glasgeschichte.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-4w-sg-schreiber-zuckerschale-gruen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-1w-sg-schreiber-fussschale-violett.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-kasparek-schreiber-rapotin.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-3w-tronnerova-schreiber.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-1w-tronnerova-schreiber-fabriken.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-1w-tronnerova-schreiber.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-gaebel-schreiber.pdf (Zay-Ugrocz)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-2w-sg-schreiber-wien-1873.pdf (Zay-Ugrocz)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-2w-sg-reich-pressglas-valassko-2003.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-glasrevue-1988-10-kuchinka.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-glasrevue-1987-11-Utekáč.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-glasrevue-1986-zlatno.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-vejrostova-reich-schreiber-ak.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-vejrostova-reich-schreiber.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-4w-slowak-glasgeschichte.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2006-4w-01-mb-reich-1907.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-3w-tronnerova-schreiber.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-3w-sg-stopfer-schreiber.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-4w-sg-reich-marienhuette.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-sg-hoflieferanten.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-chronik-reich-1.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-sg-medaille-kaiser-1873.pdf

→→

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-1w-tronnerova-schreiber-fabriken.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-gaebel-schreiber.pdf (Zay-Ugrocz)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-2w-sg-schreiber-wien-1873.pdf (Zay-Ugrocz)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-glasrevue-1987-11-utekac.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-glasrevue-1988-10-kuchinka.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-glasrevue-1986-zlatno.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-vejrostova-reich-schreiber.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-sg-vasarnapi-usjag-1854-1921.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-vorgic-glaswerk-ungarn-stoelzle.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-sg-palugyay.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-sg-glashuetten-slowakei-hrinova.pdf (Esterházy)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-stopfer-stoelzle-traubenwascher-1906.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-2w-varga-ungarn-glas-2003.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-ungarn-kunstgewerbemuseum-1900.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-ungarn-glasindustrie-1900.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-2w-varga-ungarn-glas-2003.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-ungarn-kunstgewerbemuseum-1900.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/stopfer-teller-wappen-ungarn.pdf PK 2003-3
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-jeschke-ungarn-becher-1916.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-ungarn-glasindustrie-1900.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-1w-wa-wien-1873-glas-medaillen.pdf

zu Illyésházy:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-3w-baletka-glashuette-hrozenkov.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-3w-sg-material-baletka-hrozenkov.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-04-baletka-juden-valasske-krasno-2004.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-wolny-maehren-walachen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-pongracz-illyeshazy-1884.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2019w-seyfarth-flaschen-siebenbuergen-1850.pdf
Harald Seyfarth, Dieter Schaich, Eduard Stopfer, Herbert Knittler, Pavel Kysilka, Thomas Werthefrongel, SG